Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 292. **Sonnabend den 13. Dezember 1902.** **XX. Jahrg.**

Erklärung des Reichskanzlers zum Kompromiß-Antrag von Kardorff.

Dank der Abänderung der Geschäftsordnung, wodurch die chikanösen Geschäftsordnungsreden auf das bisher übliche Maß zurückgeführt wurden, ist es gelungen, am Mittwoch die Erstattung der achtunddreißig Kommissionsberichte zu beenden. Wohl versuchten die Sozialdemokraten durch ihre bekannten Obstruktionsanträge die Berichterstattung möglichst in die Länge zu ziehen; aber ihr Verhalten war wenigstens ein ruhiges.

Der Reichstag ist nunmehr in die Verhandlung des Zolltarifgesetzentwurfs selbst, auf der Grundlage des bekannten Kompromiß-Antrages von Kardorff, eingetreten. Die Diskussion leitete am Donnerstag der nationalliberale Abgeordnete Bassermann ein, der die Notwendigkeit, den vorliegenden Antrag unverändert anzunehmen, wann anders man überhaupt ein positives Ergebniß herbeizuführen beabsichtige, sehr entschieden betonte. Am Schlusse seiner Darlegung gab der nationalliberale Führer dem Wunsche Ausdruck, daß der Reichskanzler sich über den Standpunkt der verbündeten Regierungen hinsichtlich des Kompromißantrages und insonderheit der daran vorgenommenen Herabsetzung einiger industrieller Zollsätze, sowie bezüglich des auch bei Verzicht auf den Mindesttarif für Vieh nothwendigen wirksamen Zollschutzes für unsere heimische Viehproduktion und über die Aufrechterhaltung der Seuchenpolitik gegenüber dem Auslande aussprechen möchte.

Der Reichskanzler kam diesem Wunsche sofort nach. Er erklärte, daß es sich bei dem durch den Antrag von Kardorff abgeänderten Tarif um einen autonomen Tarif handle, bei welchem es nicht darauf ankomme, ob dessen Sätze mäßig erhöht oder herabgesetzt würden. Die Herabsetzung der industriellen Zölle sei allerdings eine nicht unerhebliche; aber die verbündeten Regierungen seien bereit, sie in wohlwollende Erwägung zu ziehen. Was den Zollschutz für unsere Viehproduktion betreffe, so würden die verbündeten Regierungen, auch ohne durch Mindestsätze gebunden zu sein, dafür sorgen, daß bei künftigen Handelsvertragsabschlüssen ein Zollschutz gesichert werde, der für das Gedeihen der heimischen Viehzucht ausreichend sei. Die verbündeten Regierungen würden ferner keinesfalls zulassen, daß in die neuen Verträge Bestimmungen aufgenommen würden, die der Ergreifung veterinärpolizeilicher Maßregeln zur Abwehr der Viehseuchen vom Auslande hinderlich sein könnten.

Die Knappheit dieser Erklärung fiel allgemein auf. Man hatte namentlich auf konservativer Seite erwartet, daß Graf Bülow sich auch über die Kündigung der laufenden Handelsverträge und über den Termin der Inkraftsetzung des neuen Tarifs äußern werde. Formell hielt sich der Reichskanzler genau an die Bassermann'sche Fragestellung. Nach dieser Erklärung ist die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu dem Antrag Kardorff sicher; ihre wohlwollende Erwägung über die Herabsetzung einiger Industriezölle kann in diesem Moment nur mit einer Akzeptirung derselben abschließen.

Der Verzicht auf den Mindesttarif für Vieh und Fleisch war eine Hauptbedingung für das Zustandekommen des Kompromisses. Die Zusicherung des Reichskanzlers, jedenfalls für ausreichende Viehzölle sorgen zu wollen, ist mit Befriedigung aufgenommen worden. Es wird jedoch abgewartet werden müssen, in welcher Höhe die Zollsätze den verbündeten Regierungen bezw. den Unterhändlern als ausreichend oder befriedigend erscheinen. Angesichts des durch die früheren Erfahrungen erschütterten Vertrauens auf die handelspolitischen Maßnahmen der Regierungen, wird man abzuwarten haben, in welcher Gestalt die neuen Handelsverträge erscheinen werden. Auch Reichskanzler Graf Caprivi hielt seinerzeit die von ihm zugestandenen landwirthschaftlichen Zollsätze für ausreichend. Der Schwerpunkt der parlamentarischen Entscheidung wird in diesem Punkte also stets bei den zu erwartenden Handelsverträgen liegen.

Der Venezuela-Konflikt.

Der Konflikt mit Venezuela hat noch eine Verschärfung erfahren durch die völkerrechtswidrige Verhaftung von Deutschen und Engländern in Caracas und La Guayra und durch die Beschlagnahme der britischen La Guayra-Bahn und der deutschen Zentralbahn. Auf Einspruch des amerikanischen Gesandten Bowen hat sich Präsident Castro allerdings veranlaßt gesehen, zunächst einen Theil und sodann sämmtliche verhafteten Deutschen und Engländer wieder freizugeben. In Caracas hatte man 97 Deutsche verhaftet. Auch der belgische Geschäftsträger Goffart wurde irrthümlicher Weise in Haft genommen. Nachträglich hat sich Präsident Castro dazu verstanden, am Mittwoch durch den amerikanischen Konsul in La Guayra eine Antwort an England und Deutschland auf ihr Ultimatum zu übermitteln. Der Inhalt der Antwort ist noch unbekannt. Die Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten scheint auf diesen Entschluß nicht ohne Einfluß gewesen zu sein. Das Zollamt in La Guayra ist besetzt und eine Landung deutscher und englischer Matrosen zum Schutz der Fremden mehrere Male ausgeführt worden. Im Oktober belief sich die Zolleinnahme von La Guayra auf 708000 Franks. Nach Mittheilungen aus La Guayra sind dort 2000 Mann venezolanischer Truppen unter Befehl des Kriegsministers eingetroffen. Am Donnerstag wurden noch 800 Mann unter dem Befehl des Bruders des Präsidenten Castro erwartet. Indeß ist der Zustand des venezolanischen Heeres derart, daß es sich auf große militärische Operationen nicht einlassen kann. Deutsche Matrosen sind bei der Sicherung des deutschen Konsuls Lenz einem Trupp venezolanischer Soldaten begegnet, ohne daß es zu einem Zusammenfloß kam. Nach Londoner Privatmeldungen aus La Guayra wurden Mittwoch drei Engländer, Prince, Fieldwick und Legage, die Direktoren der La Guayra Hafen-Gesellschaft, die sich in ihren Häusern verbarrikadirt hatten, von einem gemeinsamen englisch-deutschen Korps von 320 Matrosen, von denen 130 Deutsche waren, gerettet und an Bord des britischen Kriegsschiffes „Retribution" genommen. Vom Mittwoch meldet Reuters Bureau aus Caracas: „Das britische Kriegsschiff „Quail" ist Mittwoch Nachmittag in La Guayra eingetroffen. Das deutsche Kanonenboot „Panther" verließ Mittwoch Morgen den Hafen in der Richtung auf Carupano, „Falke" fuhr nach Puerto Cabello, um die Ueberreste der venezolanischen Flotte aufzusuchen. Man glaubt, der „Indefatigable" sei unterwegs nach Guatemala, woselbst sich der venezolanische „Restaurador" befindet."

Vom Donnerstag meldet Reuters Bureau aus La Guayra: „Die Kriegsschiffe „Vineta" und „Retribution" sind heute Abend 6 Uhr abgedampft. Man nimmt an, daß sie die Antwort der venezolanischen Regierung auf die Forderung der beiden Mächte an Bord haben. In La Guayra sind 18 Geschütze aus Caracas eingetroffen. Nach dem Fort Lavigia wird Munition geschafft. Die Wegnahme des „Bolivar" hat große Aufregung hervorgerufen. — Der deutsche Geschäftsträger und der englische Gesandte sind nach Trinidad abgereist."

Der Präsident von Venezuela, Castro, führt seine Rolle als gekränkte Unschuld fort. Er erließ einen Aufruf, in der er die Wegnahme der Kriegsschiffe als eine unerhörte und unedle Handlung bezeichnet und erklärt, das Recht sei auf der Seite Venezuelas. — Nach einer Reutermeldung aus Caracas vom Mittwoch sagte Castro in einer Unterredung, er hätte für das Verhalten der englischen Behörden auf Trinidad, welche die Aufständischen jahrelang unterstützt hätten, Genugthuung fordern sollen. Bezüglich Patos erklärte Castro, England bemühte sich, durch Gewalt zu erlangen, was es wahrscheinlich durch die Diplomatie erreicht hätte; denn er habe beabsichtigt, im März 1903 den Kongreß einzuberufen. Ueber Deutschland und seine Anleihe, die nicht während seiner Amtsführung aufgenommen sei, bemerkte Castro, es sei sein lebhafter Wunsch, die Zinszahlungen wieder aufzunehmen, sobald der Friede wiederhergestellt sei.

Die Blokade der Häfen von Venezuela ist nach Privatmeldungen aus Trinidad inkraft getreten: von Barima bis La Guayra, also östlich von La Guayra, durch englische Schiffe, von La Guayra bis zur kolumbischen Grenze durch deutsche.

Zwischen dem deutschen und dem englischen Seeoberbefehlshaber vor La Guayra ist, wie dem „Hannov. Cour." aus Berlin gemeldet wird, vereinbart worden, daß der

Das Heimweh.

Novelle von B. G. Heims.

(Nachdruck verboten.)

Draußen geht der Wind in heulenden Stößen über die Heide. Es ist ganz still um mich her. Fern im Westen liegt der letzte Schimmer des Abendroths über ihr, und im Osten blinken schon die Sterne auf. Ganz aus der Ferne leuchtet ein einzelnes gelbes Licht auf; im abgegrabenen Torfmoor da drüben spiegelt sich ein Abglanz des letzten Tagesschimmers, die letzte Lerche ist zur Erde geflogen und hat sich im Heidekraut geborgen.

O du weite, unendliche, stille Heide — wie hab' ich dich lieb! Woran liegt es nur, daß ich die Einsamkeit so unendlich gern habe? Meine Wiege stand am rauschenden Meerwasser in einer großen Stadt; dann zog ich als Kind mit den Eltern durch vieler Herren Länder; mein Vater war Maler und ein unrastiger Mann. Durch den Lichtglanz der weltbeherrschenden Städte lenkte ich früh meine Schritte, und es blieb mir nichts fremd von ihrer Herrlichkeit und ihrem Glanz. Und doch — meine liebste Jugenderinnerung ist die an einen einsamen deutschen Wald, in dem ich zu Füßen meiner Mutter spielte im Moos und Kraut. Noch höre ich die Fichtenstämme uns zu Häupten knarren und rieche den prächtigen Duft der im Sonnenbrand dörrenden Kiefernadeln und höre das heilige, geheimnißvolle Rauschen in den Kronen, die sich vor dem Winde neigten; und oft ist es mir in der Ferne und in der Fremde durch den Sinn gezogen:

„Mir aber gefällt doch nichts so sehr
Wie das deutsche Waldesrauschen!"

Ich war zum Studium der Gottesgelahrtheit ausersehen. Und von Anfang an ging, mir selbst fast unbewußt, mein Sehnen danach, einstmals auf einer der kleinen, stillen Halligen im Westmeer zu wohnen, auf engbegrenzter Scholle, wo ich die gewaltige See könnte hineinrauschen hören in meine Träume und wo ich hinschauen könnte auf die endlose Weite in Sturm und in Stille.

Das sollte mir zwar nicht werden.

Aber auf die Heide sandten sie mich hinaus. Als mich der Oberhirte fürs Amt weihte, da sagte er über Tisch: „Da, wo Sie hingehen, da kannte ich einmal einen alten Besenbinder, der lebte davon, daß er Besen aus Heidekraut machte und damit umherzog. Das werden Sie ja nun freilich nicht nöthig haben, aber sehr reichlich wird Ihnen der Tisch da doch nicht gedeckt sein." Und das war es auch nicht, wenn auch ein kleines Rittergut dazu gehörte; aber es lag in Heide und Moor. Mit Heidekraut war das Haus gedeckt, und mit Heidekraut wurden meine Kühe gestreut; und wenn ich mir eine Liebe anthun wollte, dann wanderte ich hinaus, wo das Hühnengrab unter gelbem Ginster stand, und legte mich auf seiner Höhe neben den Runenstein nieder in duftige, blühende Erika und schaute hin über das weite, stille Land, das da vor mir lag in herzbewegender Einsamkeit und hörte tausende von Lerchen über mir in der Höhe singen. Drüben vom Hügel grüßte mich mein Kirchlein, das weißgetüncht weithin scheinende, mit dem stumpfen Thurm, von dem am Abend die Glocke so feierlich hinschallte über das ganze Dorf und über die versprengten Kolonistenhäuser; die Heide lag mir zu Füßen, weit und unabsehbar, in Abendglut getaucht; ganz, ganz fern ragte noch ein Kirchthurm wie ein schlanker Finger auf aus der blühenden Einöde.

Ich ging heim, meiner stillen Pfarre zu. An der Ecke saßen die jungen Burschen beisammen nach des Tages Last und Hitze. Einer spielte auf der Harmonika. Seltsam ergreifend drang das Klingen und Singen zu mir herüber; ich hörte es noch durch die Dämmerung, als ich unter der knorrigen Linde saß, die vor vielen, vielen Jahren einmal ein Heidepfarrer hier hinter dem Hause gepflanzt hatte, daß jetzt die Bienen in ihr ihr Wesen treiben konnten, um hier ihren braunen Heidehonig zu sammeln. Mild und weich war der frühe Herbstabend; und mild und weich legte er sich mir ums Herz in unendlichem Sehnen. Wonach? Nicht immer ging die Luft so lind über die Heide. „Da muß einer hin, der was aushält!" hatte der Oberhirte an jenem Tage der Weihe gesagt. Da mußte er mich denn wohl dafür halten, daß der Weststurm mir kein Leid thäte, wenn er von der Nordsee her fauchte im heulenden, stürmischen Grimm, und auch der Ostwind nicht, wenn er eisig sich ins Heidekraut und Gras warf, um es wochenlang mit schwachem Blicke nach einer Seite zu kehren; noch auch der Schneesturm, der massige, wirbelnde Wolken herantrieb und sie über die Heide ausschüttete, daß Frau Holles Federn im wilden Tanz dahinstoben und haushohe Schanzen um die Häuser der einsamen Ansiedler da draußen thürmten. Lagen die weißen Wälle doch einmal eine Woche lang um mein Pfarrhaus gehäuft, daß ich nicht hinaus und auch keiner zu mir herein konnte; und es gab eine heimliche und stille Zeit da drinnen im Studirstüblein mit den rothen Gardinen unter der kahlen Linde, auf der die hungrigen Krähen hockten und mit der Schwarzdrossel sich um die faulen Aepfel zankten, die ihnen meine Brigitte hinauswarf.

Aber im Sommer, um die Johannisnacht herum, da lag der Schein der Dämmerung die ganze Nacht über der Heide, die ein frischgrünes Gewand angethan hatte. Und draußen am Moor, da ragten dörrend die Torfhaufen im Sonnenbrand; und wenn ich mit meinem Buch dabei lag, da geschah es wohl, daß ein süßes Zirpen mich aufschauen ließ: da drinnen in dem geschichteten Torfacker, da hatte ein Grasmückenpärchen sein Nest gebaut und flogen aus und ein und wußten gar wohl, daß sie vor mir sich nicht zu fürchten brauchten, so wenig wie der kleine, blaue Falter, der dicht neben meiner Hand auf dem Erikastengel sich wiegte.

Eine stille, stille Zeit! — Aber es sollte anders kommen. Ein strahlender Sonntag war über der Heide aufgegangen. Kristallklar lag die Luft über ihr. Eine Krähe, die auf dem Runenstein saß, sah sammt dem uralten Felsblock riesengroß aus. Es hatte in der Nacht ein wenig geregnet; an den eben sich erschließenden Blütenglocken der Erika perlten diamantglänzende Tropfen. Da ging vom Kirchthurm her die Glocke. Ich schritt durch den Garten und schaute hinauf, wie sie da oben in den Schallluken sich hin und her schwang. Ich wußte nicht, daß sie mit ihrem Klingen und Summen ein neues Leben für mich einläutete.

Hell fielen die Strahlen der lieben Gottessonne durch die schmucklosen Fenster des schmucklosen Landkirchleins auf die Zuhörer. Grad wie ich eintrat, hub der Küster an zu singen. Eine Orgel oder dergleichen hatten wir nicht. Der Küster schlug den Takt mit

englische Admiral als älterer Offizier die Anordnungen für die internationalen Schritte zu treffen hat.

Ein Kriegsschiff der Vereinigten Staaten liegt gegenwärtig nicht in La Guayra, doch liegt das Kanonenboot der Vereinigten Staaten „Marietta“ vor Curacao.

Im englischen Unterhause theilte am Donnerstag auf eine Anfrage Staatssekretär Cranborne die neuesten amtlichen Nachrichten aus Venezuela mit.

Die Landstreitkräfte Venezuelas sind nach den „Berliner Neuest. Nachr.“ im Jahre 1897 vollständig neu organisirt worden und bestehen hiernach im Frieden aus: 9 Bataillonen Infanterie, 1 Bataillon Artillerie, 1 Eskadron Kavallerie, 2 Kompagnieen Marineinfanterie. An Artilleriematerial sind vorhanden: 30 Feldgeschütze, System Krupp, außerdem 12 Gebirgsgeschütze — ebenfalls Krupp — 6 Armstrong- und 6 Maschinengeschütze; außerdem noch etwa 100 meist veraltete Bronzegeschütze. Geradezu verblüffend groß ist die Zahl der Offiziere. In der letzten Rangliste (1900) sind angeführt nicht weniger als 28 Generale en chef, 1439 Generale, 1462 Obersten, 2302 Majore, 3230 Kapitäne, 2300 Leutnants, 1000 Fähnriche, Summa 11 733 Offiziere. Diese 11 733 Offiziere sind in der erwähnten 366 Seiten zählenden Rangliste namentlich aufgeführt. Das Offizierspatent ist vielfach eine einträgliche Sache, da ihre Inhaber vorzugsweise mit Pensionen oder Anstellung im Staatsdienste bedacht werden. Jedenfalls übersteigt die Zahl der Offiziere die Kopfstärke des Friedensheeres, welche ungefähr 5000 Mann beträgt, um über das doppelte! Das Land ist in 5 Militärbezirke eingetheilt, welche je unter einem General en chef stehen. Die Rangliste enthält auch die Namen sämmtlicher venezolanischer Kriegsminister von 1830—1898, und das sind nicht weniger als — 138! Allein das einzige Jahr 1870 führt acht Kriegsminister auf.

Die Zahl der Deutschen in Venezuela wird von der „Frankf. Ztg.“ auf 962 angegeben, während die Zahl der Engländer 6154 beträgt, meist Leute von Trinidad. Das Gebiet Venezuelas umfaßt 972 000 Quadratkilometer, hat aber noch nicht 2½ Millionen Einwohner. Die ersten kapitalkräftigsten Firmen in La Guayra, Puerto Cabello und Maracaibo sind deutscher Nationalität. Ferner sind Deutsche in Venezuela thätig als Fabrikanten, als Techniker, als Inhaber von Verkaufsgeschäften, als Pflanzer, als Hotelwirthe.

La Guayra ist eine etwa 12 000 Einwohner zählende Hafenstadt. Von La Guayra führt nach der Hauptstadt Caracas eine 37 Kilometer lange Gebirgsbahn. Von Caracas führt die von der Berliner Diskontogesellschaft gebaute „Große venezolanische Eisenbahn“ nach der zweitgrößten Stadt des Landes, Valencia (40 000 Einwohner), deren erstes Drittel den ausgesprochenen Charakter einer Gebirgsbahn trägt. Die Strecke von Caracas nach Valencia ist 185 Kilometer lang und es mußten 60 Tunnels und ebenso viele Viadukte und Brücken gebaut werden. Von Valencia führt mitten durch das Gebirge, zumtheil mit Zahnradbetrieb ein Schienenweg nach der bedeutenden Handelsstadt Puerto Cabello, das sehr schön liegt.

---

dem Gesangbuch; die ungefügen Stimmen der Heidebauern fielen polternd ein in den Gesang, und hell klang der Diskant der Schulmädchen dazwischen. Ich ging den Gang entlang, ohne aufzusehen; aber plötzlich hob ich das Gesicht. Was war das?

Was klang da wie ein süßer, heller Glockenton in den rauhen Gesang der Gemeinde hinein und füllte das Kirchlein mit prächtigem Schall? Dorther kam es, wo zwei, hier ganz fremde Gestalten saßen: ein Herr in Forstuniform und ein junges Mädchen, dem unter dem Hut eine Fülle blonden Haares hervorquoll. Ich hatte sie beide nie gesehen; aber wie ich nun oben auf der niedrigen Kanzel stand, da mußte ich immer nach ihnen hinblicken und konnte es nicht lassen. Er ein stattlicher Herr mit dunklem, graugemischtem Bart, braungebrannt von der Sonne und mit klaren Waidmannsaugen, sie, das Fräulein, morgenfrisch, blühend, reizend. Warm strömte mir das Blut zum Herzen und wieder durch die Adern, und warm strömte mir die Rede von den Lippen; nein, auch aus dem tiefsten Herzen heraus. Das da unten, das war endlich einmal Geist von meinem Geist; die verstanden mich, das lehrten mich ihre Augen. Ich war kein Prediger mehr in der Wüste, der nach dem einfachsten Begriff und Wort mühsam suchte und im stillen leid trug, daß er sie immer noch nicht gefunden, und das war nicht mehr die Predigt, deren Gedanken da vor mir auf dem Zettel verzeichnet standen — nein, eine ganz andere war's, eine neue Offenbarung meines Ich, und über dem Reden wuchsen mir die Schwingen immer mächtiger und trugen mich empor.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Tagesschau.

Bei der Abschiedsaudienz des ehemaligen deutschen Botschafters Fürsten Eulenburg beim Kaiser Franz Josef, welche von 2 bis 2½ Uhr währte, theilte der Kaiser demselben mit, daß er ihm als Zeichen seiner besonderen Werthschätzung sein lebensgroßes Porträt, gemalt von Professor Laszlo zugedacht habe. Fürst Eulenburg stattete am Dienstag auch den Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski, dem Ministerpräsidenten Dr. von Körber und Kolomann Szell, den Botschaftern und anderen Hofwürdenträgern Besuche ab. Infolge der durch diese Besuche verursachten Anstrengung war Fürst Eulenburg am Mittwoch bettlägerig und kann niemand empfangen. Die Abreise nach Liebenberg mußte verschoben werden und wird erst nach erfolgter Wiederherstellung des Fürsten stattfinden.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm die Regierungsvorlage betr. Gewährung eines Nothstandskredits in Höhe von 3 000 000 Kronen an.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß der König am Donnerstag von Schloß Laeken zum Besuche der Automobilausstellung nach Paris abgereist ist. Danach muß die Unpäßlichkeit des Königs schon behoben sein.

Der am Dienstag in Paris abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich mit dem Matrosenausstand in Marseille und beauftragte den Admiral Rouvier, die ausständigen Matrosen und Schifffahrtsgesellschaften im Namen der Regierung zu ersuchen, ein Schiedsgericht anzunehmen. — Nachdem die Rheder von Marseille die neuen Bedingungen des von dem Syndikate der Seeleute verfaßten Abkommens abgelehnt haben, dürfte, trotz der eifrigen Bemühungen des Stadtpräfekten und des Admirals Rouvier, einen Vergleich herbeizuführen, der Streik der Seeleute in Marseille auf andere Berufszweige übergreifen. Die eingeschriebenen Seeleute in Cannes, Antibes, Arles und St. Raphael haben die Kommission der Ausständigen benachrichtigt, daß sie ihrem Aufruf Folge geleistet und die Arbeit eingestellt haben. — Die Ausständigen haben Dienstag Nachmittag beschlossen, sich auf keine weiteren Unterhandlungen mit den Rhedereien und den Vertretern der Minister einzulassen und den Ausstand bis aufs äußerste fortzusetzen. Am Mittwoch haben die eingeschriebenen Seeleute auf der Arbeitsbörse eine von etwa 5000 Personen besuchte Versammlung abgehalten und einstimmig den Vorschlag des Admirals Rouvier, ein Schiedsgericht einzusetzen, abgelehnt. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an, in der alle Arbeiterorganisationen aufgefordert werden, die Arbeit niederzulegen und in den Ausstand zu treten. Die Versammlung ging unter den Rufen: „Hoch der Generalausstand! hoch die soziale Revolution!“ auseinander. Auch das Syndikat der Rheder lehnte den Vorschlag des Marineministers, ein Schiedsgericht mit dem Admiral Rouvier einzusetzen, ab.

Das englische Unterhaus bewilligte mit 91 gegen 14 Stimmen einen Kredit in Höhe von 600 000 Lstrl. (12 Millionen Mk.) für die Uganda-Eisenbahn.

In Marokko ist die Lage für den Sultan nicht unbedenklich. Nach Mittheilungen des Madrider „Liberal“ aus Tanger ist ein neuer Thronprätendent erstanden, der sich Hamid ben Mohamed Hassan nennt und der herrschenden Dynastie anzugehören behauptet; er soll in Tezza eine Hofhaltung errichtet, eine Regierung eingesetzt, sich des Schatzes, der Waffenniederlagen und der Batterien bemächtigt haben. Auch lasse er in seinem Namen kaiserliche Erlasse ergehen und erkläre, daß er den Truppen des Sultans eine Schlacht liefern wolle. Wolffs Bureau meldet aus Tanger: „Nachdem der Sultan den Stamm der Beni Semmur zur Unterwerfung zurückgebracht hatte, wurde sein Heer von einem anderen Stamme angegriffen, der ihm den Weg nach Rabbah verlegte. Die Truppen des Sultans erlitten sehr empfindliche Verluste und mußten sich auf Fez zurückziehen.“ Nach weiterer Meldung des Madrider „Liberal“ hat der Sultan darauf verzichtet, sich nach Rabbah zu begeben, weil er vom Kommandeur der Armee die Nachricht empfangen hatte, daß sie von den Rebellen rings umgeben sei. Die Depesche fügt hinzu, daß einige bisher treue Kabylenstämme mit dem Prätendenden gemeinsame Sache gemacht haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dezember 1902.

— Ihre Majestät die Kaiserin traf gestern Abend aus Plön hier wieder ein.

— Zum Gouverneur von Togo ist nach der „Post“ der kaiserliche Regierungsrath Waldemar Horn in Aussicht genommen, der seit dem Tode des Gouverneurs Köhler mit der Führung der Geschäfte betraut ist.

— Der frühere konservative Reichstagsabg. Graf Schlieffen-Schlieffenberg, von 1884 bis 1898 Vertreter für Güstrow-Ribnitz, ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

— Geh. Regierungsrath Riedler, Prof. an der technischen Hochschule in Berlin, ist von der deutschen technischen Hochschule zu Prag zum Ehrendoktor der technischen Wissenschaften ernannt worden. — Der Verlagsbuchhändler Gustav Fischer in Jena ist von der medizinischen Fakultät Freiburg zum Ehrendoktor ernannt. Fischer hat sich als Verleger mehrerer großer medizinischen Sammelwerke und vieler Einzelschriften um die Heilkunde verdient gemacht.

— Frhr. v. Eckhardstein erklärt durch das Wolffsche Bureau aus London die Nachricht als unbegründet, daß er eine neue politische Partei begründen werde.

— Die ehemaligen Bonner Studenten, unter ihnen zahlreiche fürstliche Personen, wollen dem Kaiser Wilhelm I. ein besonderes Denkmal im Vorgarten der Universität Bonn errichten. Die Ausführung ist dem Bildhauer Harro Magnussen übertragen worden.

— Das von dem Bildhauer Fritz Gerth modellirte Denkmal der Kaiserin Friedrich, welches vor dem Brandenburger Thor in Berlin zur Aufstellung kommen soll, zeigt die Kaiserin im Krönungsmantel mit der Königskrone auf dem Haupte.

— Zur Antwort auf die Ansprache des Kaisers an die Arbeiterdeputation am Freitag wollten nach dem „Vorwärts“ am Montag Breslauer Arbeiter ihr treues Festhalten an der Sozialdemokratie demonstriren. Die Versammlurg wurde aber aufgelöst.

Kiel, 11. Dezember. Der auf der hiesigen Howaldt-Werft erbaute kleine Kreuzer „J“ ist heute Vormittag 11 Uhr 30 Minuten glücklich vom Stapel gelaufen. Die Taufe vollzog der Präsident des deutschen Flottenvereins, Se. Durchlaucht Fürst zu Salm-Horstmar. Das Schiff erhielt den Namen „Undine“. — Dem Stapellauf wohnte als Vertreter des Reichsmarineamts Kontreadmiral von Eichstedt bei. Ferner waren anwesend die Admiralität mit dem Chef der Ostseestation Admiral von Köster an der Spitze, das Offizierkorps und zahlreiche geladene Gäste. In der Taufrede führte Fürst Salm-Horstmar aus, der heutige Tag sei für den deutschen Flottenverein ein ganz besonderer Ehrentag. Durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers werde dem Verein die hohe Ehre und Auszeichnung zutheil, durch seinen Präsidenten Pathe stehen zu dürfen beim jüngsten Sprößling der kaiserlichen Marine. Der Redner schloß: „So übergebe ich Dich, Kind der Wellen, Deinem Elemente, die treuesten Wünsche des großen deutschen Flottenvereins begleiten Dich. Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers taufe ich Dich auf den Namen „Undine“. Die Schaumweinflasche zerschellte am Bug des Schiffes. Nach dem dreimaligen Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser, welches begeistert aufgenommen wurde, glitt das Schiff glatt und Stolz ins Wasser.

Auf die Meldung der Howaldt-Werke an Se. Majestät den Kaiser über den glücklich erfolgten Stapellauf ist aus dem neuen Palais folgende Antwort eingegangen: „Ich spreche den Howaldt-Werken zu dem glücklich von statten gegangenen Stapellauf Meines kleinen Kreuzers „Udine“ Meine herzlichste Gratulation aus und verbinde hiermit die besten Wünsche für eine fernere glückliche Entwickelung der Werke. Mögen die Werke mit dem ersten Kriegsschiff, welches sie für die deutsche Marine gebaut, einen großen Erfolg zu verzeichnen haben. Wilhelm I. R.“

Dresden, 11. Dezember. König Georg ist unter leichten Fiebererscheinungen an einem Bronchialkatarrh erkrankt und genöthigt, seit gestern das Bett zu hüten.

Ausland.

Washington, 8. Dezember. Präsident Roosevelt empfing heute den Vertreter Deutschlands für die Ausstellung in St. Louis Geh. Oberregierungsrath Lewald. Im Laufe der Unterredung sagte letzterer, der Wunsch Sr. Majestät des Kaisers, Deutschland solle auf der Ausstellung gut vertreten sein, werde in Erfüllung gehen.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 11. Dezember. (Ergänzungswahlen zum Kreistag. Aufgegriffenes Fuhrwerk). Bei den heutigen Ergänzungswahlen zum Kreistage in 4 ländlichen Wahlbezirken wurden die Herren Besitzer Christian Krüger-Hohenkirch (früher Janke), Max Neumann-Wimsdorf (bisher Gutsbesitzer Fischer), Franz Spors-Groß Radowisk, Michael Dombrowski-Piwnitz und von Zalucki-Przeskodda (bisher Lengowski-Lipnitza) gewählt. — Heute Morgen wurde in Sittno ein herrenloses Fuhrwerk (gelber Wagen, mit 2 Füchsen bespannt) aufgegriffen, dessen Eigenthümer nicht ermittelt werden konnte. Das Lederzeug war vom Wagen abgeschnitten und wahrscheinlich gestohlen.

A Aus der Culmer Stadtniederung, 11. Dezember. (Einbrüche und Raubanfälle). Recht gefährlich ist es jetzt in unserer Niederung. In kurzer Zeit sind mehrere Einbrüche verübt bezw. versucht worden und auch Raubanfälle kommen vor. Vor einigen Tagen wurde der Landbriefträger zwischen Schöneich und Mischke angefallen. Kürzlich wurde ein Schulkind aus Schönsee, das für seine Eltern aus Podwitz verschiedenes holen mußte, unterwegs beraubt. Gestern ist auch ein Raubanfall auf den noch nicht neunjährigen Sohn Hilmar des Lehrers Grams in Schönsee auf der Chaussee gegen Schöneich verübt worden. Der furchtlose Knabe wurde von seinem Vater mit Briefen zur Postagentur Schöneich geschickt. Zwei baumlange, bärtige Strolche hielten ihn an und fragten nach wohin und woher und ob er Geld bei sich habe. Da er weglaufen wollte, ergriffen sie ihn, warfen ihn in den Chausseegraben, hielten ihm die Hände fest und durchsuchten alle Taschen. Die Briefe wurden aus der Tasche gerissen, durchsucht und als sich kein Geld darin fand, wurde er von den frechen Patronen, weil er die ihm übergebenen Briefe vertheidigte und um Hilfe schrie, mit Knütteln und Fäusten bearbeitet. Sie liefen darauf zum Damm, der Knabe suchte seine Sachen zusammen und richtete seine Bestellung aus. Heute morgen wurde sofort die Verfolgung der Strolche durch den Gendarm Josewski aufgenommen.

Marienwerder, 11. Dezember. (Se. Exzellenz Herr Oberpräsident Delbrück) ist heute Mittag mit dem Zuge 1 Uhr 22 Min. aus Danzig hier eingetroffen und bei Herrn Regierungs-Präsidenten von Jagow abgestiegen. Gleich nach seiner Ankunft wurden dem Herrn Oberpräsidenten die Mitglieder des Regierungs-Kollegiums vorgestellt. Die Rückfahrt erfolgt noch heute.

Danzig, 11. Dezember. (Zur Oberbürgermeisterwahl.) Mit dem heutigen Tage ist die in der Bewerbungsausschreibung gestellte Frist zu Meldungen für den erledigten Posten des hiesigen Ersten Bürgermeisters abgelaufen und der Wahlvorbereitungsausschuß der Stadtverordnetenversammlung wird nun in einer auf nächsten Montag anberaumten Sitzung seine Aufgaben bei dieser Sache beginnen. Gemeldet haben sich 31 Bewerber, darunter vier Herren aus Danzig, ferner Bürgermeister und höhere Kommunalbeamte aus verschiedenen größeren und mittleren Städten sowie mehrere höhere Regierungsbeamte aus Ostpreußen, Berlin, Hinterpommern u. s. w.

Aus der Provinz, 11. Dezember. (Neue Gutskäufe durch die Ansiedelungs-Kommission.) Die Ansiedelungs-Kommission hat das im Kreise Schwetz belegene Rittergut Haseuau (1025 Morgen groß) von Herrn Rasmus für 248000 Mk. gekauft. Auch das Gut Berlinchen, Herrn Rasmus jun. gehörig, hat die Ansiedelungskommission angekauft.

Inowrazlaw, 11. Dezember. (Ueber den Unglücksfall bei Amsee) ist noch nachzutragen, daß die drei getödteten Personen zum Personal der Zuckerfabrik Amsee gehörten, darunter war der eine der Lokomotivführer, der andere der Heizer eines Rübenzuges. Die drei Männer waren von ihrer Tagesschicht abgelöst worden und wollten den Heimweg antreten. Sie standen auf einem Ueberwege und vor ihnen ein Rübenzug. Als dieser sich in Bewegung setzte, traten die drei Männer zurück und zu ihrem Unglück auf das Geleise, auf dem eben der D-Zug heranbrauste. Die drei Männer wurden überfahren und sofort getödtet.

Wongrowitz, 10. Dezember. (Eine ganze Familie [illegible]) [illegible] gestern Abend die ganze Familie des Arbeiters Bialecki, bestehend aus Mann und Frau, nebst 3 Kindern im Alter von 1—3 Jahren und aus einer Großmutter, in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung leblos aufgefunden worden. Der Mann und die Großmutter sind ins Leben zurückgerufen worden, und wurden schwer krank ins hiesige Kreislazareth geschafft. Bei der Frau und drei Kindern hat der angerufene Kreisarzt nur den schon eingetretenen Tod feststellen können. Der Kreisarzt soll sich dahin geäußert haben, daß wohl eine Vergiftung vorliege, aber keine Kohlengasvergiftung. Näheres wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Dezember 1902.

— (Personalien.) Der Referendar Wilhelm Rogalsky aus Christburg ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Rechtskandidat Max Kaufmann aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

Der Gerichtsdiener Albert Kudczinski bei dem Amtsgericht in Strasburg ist aus dem Justizdienste entlassen worden.

Der bisherige Katastergehilfe Friedrich Karosath aus Angerburg ist zum Hilfszeichner der königl. Regierung in Marienwerder berufen worden.

Die Ortsaufsicht über die neugegründete Schule zu Neudorf, Kreis Thorn, ist dem Kreisschulinspektor Dr. Witte in Thorn übertragen worden.

— (Personalien von der Post.) Versetzt ist der Postassistent Wittke von Pelplin nach Thorn.

— (Von der Reichsbank.) Am 20. Dezember 1902 wird in Meiningen und Sonneberg je eine von der Reichsbankstelle in Erfurt abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— (Weihnachtsbitte des westpreußischen Diakonissen-Kranken- und Mutterhauses.) Das Weihnachtsfest naht, und auch in diesem Jahre bittet das Diakonissenmutterhaus zu Danzig seine Freunde und Gönner in Stadt und Land um freundliche Weihnachtsgaben. „Wir wissen, daß vielen hiermit erwünschte Gelegenheit geboten wird, den Schwestern, die überall Liebe säen, im Mutterhause und auf seinen 170 auswärtigen Stationen diese Liebe zu erwidern. Daneben gilt es mehr als 200 Kranken und Siechen, die fern der Heimat und ihrer Familie ein wehmüthiges Weihnachtsfest verleben, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Wie gerne möchten wir zumal unsern kleinen Patienten auf der Kinderstation und in der Kleinkinderschule, die dem Feste mit so frohen Erwartungen entgegengehen, durch Weihnachtsgaben erfreuen! Aber aus unserer Kasse können hierfür keine Aufwendungen gemacht werden; denn unsere Mittel sind durch Bewilligung zahlreicher Freistellen gerade in diesem Jahr besonders in Anspruch genommen. Darum bitten wir alle mildthätigen Herzen nah und fern, uns mit Gaben in Geld, Kleidungsstücken, Wäsche oder Naturalien bedenken und dieselben an Frau Oberin C. von Stülpnagel, Danzig, Neugarten Nr. 3—6 senden zu wollen.“

— (Eine Delegirtenversammlung des polnischen Wahlverbandes), zusammen mit der Tagung des polnischen Zentralkomitees für

Westpreußen und Ermland, fand am Dienstag unter dem Vorsitz des Abg. v. Czarlinski in Pelplin statt. Nach Vornahme verschiedener Ergänzungswahlen wurden noch zwei Lokalkomitees für die Wahlkreise Thorn und Graudenz gebildet. Ferner wurde beschlossen, ungesäumt in die Wahlagitation einzutreten und zur Erleichterung derselben eine Schrift „Zur Belehrung über die Wahlen zum Reichstage" herauszugeben, mit deren Ausarbeitung Herr Redakteur Brejski-Thorn betraut wurde.

— (Trauerkränze) haben für den Sarg des Gutsbesitzers Max Feldt-Kowroß gestiftet: Die Kreisvertretung des Landkreises Thorn, die Zuckerfabrik Culmsee, die Geschworenen des Landgerichtsbezirks Thorn. In der Binderei von Rudolf Engelhardt sind die Kränze mit breiten weißen Schleifen und der Widmung gefertigt worden.

— (Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr) sind jetzt alle im Besitz des großen Gruppenbildes, welches Herr Photograph Bonath aufgenommen hat. Alle Einzelübungen der Wehr bei den Geräthen sind in Momentaufnahmen fixirt und dann zu einer großen Gruppe vereinigt, sodaß man auf dem Bilde eine Uebersicht sämmtlicher Uebungen der Wehr gewinnt.

— (Auf dem gestrigen Familienabend) der St.-Georgengemeinde im Wiener Café in Mocker behandelte Herr Pfarrer Heuer in seinem 1½stündigen Vortrage die verschiedenen Arbeitsgebiete der inneren Mission, wie er sie bei einem Kursus in Berlin kennen gelernt hat. Er begann mit der Fürsorge für die Krüppel im Oberlinhause in Nowawes, welche als erste Anstalt 1871 die Krüppelpflege aufnahm. Die Krüppel werden, soweit ihre Fähigkeiten ausreichend sind, in verschiedenen Handwerkszweigen ausgebildet und können sich dadurch zumtheil später selbstständig ernähren. Ferner besprach Redner an anderen Anstalten in der Umgegend Berlins die Fürsorge für die Arbeitslosen durch Arbeiterkolonieen und die Rettung gefallener Frauenspersonen 2c. Die Fürsorge für Arbeitslose sei eine der dringendsten sozialen Fragen, an die der Staat aber vorläufig noch nicht herangehen könne. Nach statistischen Feststellungen sind jährlich 200000 Personen ohne Arbeit und die Summe, die an die Arbeitslosen in Form von Almosen und Unterstützungen 2c. gegeben wird, ist auf 200 Millionen zu beziffern. In den Arbeiterkolonieen, deren erste Pastor von Bodelschwingh in Bethel bei Bielefeld gründete, werden nur solche Arbeitslose aufgenommen, die aus völlig freiwilliger Entschließung dazu bereit sind. Auch von dem Zellengefängniß (Zuchthaus) in Plötzensee gab Redner eine Beschreibung. Erschrecklich viel Noth und Elend häufen sich gerade in Berlin an, aber groß ist dort auch die Liebesthätigkeit der inneren Mission, die viele aus dem Sumpf der Verderbniß und von der Bahn des Verbrechens rettet. Redner schloß seinen Vortrag, dem die zahlreichen Zuhörer mit lebhaftester Spannung gefolgt, mit der Bitte, bei der nächsten Kollekte zum besten der Krüppelanstalt in Bischofswerder diesen Zweig der inneren Mission zu unterstützen. Die Oberklasse der evangelischen Mädchenschule brachte unter Leitung des Herrn Lehrer Mattern mehrere Gesänge recht schön zum Vortrage; durch die Verbindung mit einem Männerquartett wurde ein gemischter Chor gebildet, dessen Vorträge ganz besonders eindrucksvoll waren. Mehrere Knaben trugen Gedichte frei aus dem Kopfe vor. Am Schlusse wurde am Saalausgange zur Deckung der Unkosten eine Tellersammlung veranstaltet.

— (Jagd.) Bei der am vergangenen Dienstag bei Seyde veranstalteten Treibjagd wurden 172 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig mit 24 Hasen wurde Herr Gutsbesitzer Sand-Bielawy. — Bei der gestrigen Treibjagd in Sängerau wurden von 12 Schützen 126 Hasen und 8 Fasanenhähne erlegt. Jagdkönig, mit einer Strecke von 23 Hasen und 1 Fasan, wurde Herr Major a. D. Lisack. — Die Mitglieder des Thorner Jagdvereins werden an die Jagd in Konojad, die am 18. d. Mts. stattfindet, erinnert. — Am Mittwoch fand eine große Jagd in Ostaszewo statt, bei der 300 Hasen erlegt wurden. Die Jagdbeute hat Herr Kaufmann Sakriß in Thorn erworben. — Ferner wurden am Mittwoch bei einer in Rabmowo abgehaltenen Treibjagd von 20 Thorner Schützen 75 Hasen erlegt.

— (Eine Monatsschrift für polnische Vereine) und Genossenschaften wird vom 1. Januar n. Js. ab im Verlage der „Gazeta Torunska" erscheinen.

— (Schwurgericht). Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Dr. Bernard und Landrichter Schreiber. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rasmus. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Rawitzki. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Rittergutsbesitzer Paul Orlovius aus adlich Wulka, Kaufmann Bertram Doliva aus Thorn, Baumeister Reinhold Uebrick aus Thorn III, Zimmermeister Arthur Meseck aus Culm, Uhrmacher Scheffler aus Thorn, Professor Georg Langenickel aus Loebau, Rentier Friedrich Wegner aus Thorn III, Bäckermeister Hermann Loewensohn aus Thorn, Gutsbesitzer Ludwig Haedge aus Jamielnik, Kaufmann Robert Nitz aus Thorn, Rittergutsbesitzer Karl Keibel aus Folsong, Brauereibesitzer Robert Schultz aus Neumark. Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. Die Anklage in der ersten richtete sich gegen den Gerichtssekretär und Gefängnißinspektor Boerner aus Loebau, zurzeit in Untersuchungshaft, und hatte das Verbrechen im Amte zum Gegenstande. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Herr Justizrath Trommer. B. ist seit dem 1. April 1901 bei dem königlichen Amtsgerichte in Loebau als Gerichtssekretär mit einem Gehalte von jährlich 2300 Mark neben einem Wohnungsgeldzuschusse von 300 Mark angestellt. Bei Uebernahme seiner Dienstgeschäfte wurden ihm auch die Funktionen des Gefängnißinspektors übertragen. Zu seinen dienstlichen Verrichtungen als Gefängnißinspektor gehörte die Verwaltung der Gefangenenarbeitsverdienstkasse. Boerner ist geständig, im Jahre 1902 Gelder, welche ihm in seiner Eigenschaft als Gefängnißinspektor zugegangen sind, unterschlagen und zur Verdeckung der Unterschlagungen die zur Kontrole der Einnahmen bestimmten Bücher unrichtig geführt zu haben. Die Gesammtsumme der vom Angeklagten veruntreuten Gelder stellt sich auf 648 Mark 26 Pfg. Boerner will die That aus Noth begangen haben, da er durch Krankheits- und andere Unfälle in eine ungünstige Vermögenslage gerathen sei. Die Geschworenen bejahten zwar die Schuldfrage, sie billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu. Ihrem Spruche gemäß wurde Boerner zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt; auf diese Strafe wurden indessen 8 Wochen als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt in Anrechnung gebracht. Auf Antrag des Herrn Justizrath Trommer wurde Angeklagter aus der Haft entlassen. — In der zweiten Sache hatten sich der Maurer Stanislaus Biegalski und dessen Ehefrau Martha Biegalski geb. Ulatowski aus Neumark wegen versuchter gemeinschaftlicher Brandstiftung zu verantworten. Als Vertheidiger der Angeklagten meldete sich Herr Justizrath Aronsohn.

— (Verhaftet) wurde gestern ein Mann, der angiebt, Leo Gralka zu heißen, in Wloclawek zurzeit ansässig und Hydrograph (!) zu sein. Am 2. d. Mts. hatte er in Berlin bei einer dortigen Firma einen Stahlstempel zu einem 15 Kopekenstück bestellt. Diesen Stempel sollte gestern die Firma gegen Nachnahme postlagernd nach Thorn senden. Die betr. Firma hat den Auftrag jedoch nicht ausgeführt, sondern die Sache bei der Kriminalpolizei zur Anzeige gebracht, welche ihrerseits den Vorfall der Thorner Polizeibehörde mittheilte, indem sie um die Verhaftung des Gr. ersuchte. Dieselbe erfolgte denn auch gestern Abend um 7 Uhr auf dem Postamt, als Gr. das Packet aus Berlin in Empfang nehmen wollte. Merkwürdigerweise hatte er kein Geld zur Auslösung der Sendung bei sich; er giebt an, er habe sich dasselbe, wenn das Packet angekommen, leihen wollen. Gr. ist aus Posen gebürtig, dort im Jahre 1892 wegen schweren Diebstahls mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft worden und hat sich nach seiner Entlassung in Rußland herumgetrieben. Bei der Leibesvisitation wurde auch die Zeichnung zu einer Stanze gefunden, die Gr. angeblich zur Anfertigung von Biermarken verwenden wollte, wenn er eine Gastwirthschaft eingerichtet hätte (!). Der Verhaftete ist heute dem königlichen Amtsgerichte zugeführt worden, zugleich wurde die Kriminalpolizei in Berlin von der erfolgten Verhaftung in Kenntniß gesetzt.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Zugelaufen) ein Rattenpintscher, graugelb, im Tivoli, Brombergerstraße 10.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 12. Dezember früh 1,14 Mtr. über 0 gegen gestern 1,14 Mtr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Maximilian Harden, den Sudermann heftig angegriffen, hat sich in der „Zukunft" revanchirt. Er erklärt: Sudermann habe mit der Zitirung von aus dem Zusammenhange gerissenen Stellen Hardensche Kritiken absichtlich gefälscht. Harden nennt den Dichter der „Ehre" einen „schamlosen Lügner", einen „schamlosen Verleumder" und „Urkundenfälscher" und erklärt sich bereit, diese Thatsachen auch vor Gericht zu beweisen. Sudermann hat nun gegen Harden Klage wegen Beleidigung erhoben. — Dieser literarische, von Sudermann ohne Noth heraufbeschworene Streit wächst sich sehr unerquicklich aus.

Hermann Sudermann hat sein neues Bühnenwerk „Sokrates der Sturmgesell" dem Berliner Lessingtheater zur Aufführung überlassen. Das Werk wird daselbst bereits zu Anfang der nächsten Spielzeit in Szene gehen. — Josef Lauff arbeitet jetzt an seinem neuen Hohenzollerndrama „Unterm Sturmhut". Im Mittelpunkt der Dichtung steht die Gestalt des Großen Kurfürsten. — Zu Weihnachten, am 25. Dezember d. J., beschert das Berliner Lessing-Theater die neue gemeinsame Arbeit von Blumenthal und Kadelburg, das Lustspiel „Der blinde Passagier". — Wie die National-Ztg." hört, wird das Königliche Schauspielhaus in Berlin voraussichtlich noch in dieser Spielzeit ein soeben vollendetes Schauspiel „Waterkant" von Richard Skowronnek zur Aufführung bringen.

Die Hofoper in Wien brachte am Dienstag zum erstenmale Tschaikowskis „Pique Dame" zur Aufführung. Dank der hinreißenden dramatischen Kraft einiger Szenen und vorzüglicher Darstellung war der Erfolg ein starker.

Mannigfaltiges.

(Reiche Kohlenschätze) sind neuerdings in Lothringen aufgedeckt worden. In der Nähe von Bolchen haben die von der internationalen Bohrgesellschaft ausgeführten Bohrungen einen 770 Meter tief liegendes Kohlenlager aufgedeckt, das von ungewöhnlich großer Mächtigkeit sein soll. Die Bohrungen haben ferner ergeben, daß sich die Ausläufer der Saarbrücker Kohlenfelder bis zur deutschen Nied auf der einen Seite und bis zur Linie Brettnach-Bolchen auf der anderen Seite erstrecken, etwa 45 Kilometer weiter, als man früher annahm. Der „Rheinisch-Westf. Ztg." zufolge werden die Firmen Röchling und Stumm sich an der Hebung der Kohlenschätze betheiligen. Die Bohrungen, die jetzt ihren Abschluß gefunden haben, reichen drei Jahre zurück. Auch bei Merlenbach in Lothringen hat man in der letzten Zeit einen nie geahnten Kohlenreichthum aufgeschlossen, nicht weniger als sieben abbauwürdige Kohlenflötze wurden gefunden.

(Im Aufruhr) sind die Gymnasiasten Roms. Sie hielten am Montag, gegen 400 Mann stark, im Marcellus-Theater ein großes Meeting ab, um gegen gewisse Erschwerungen im Examen zu protestiren. Die Versammlung nahm nach leidenschaftlicher Debatte, auch namens der sämmtlichen Provinzialgymnasien, eine Resolution an, in welcher der Unterrichtsminister kategorisch aufgefordert wird, die bereits früher wiederholt formulirten Wünsche der Gymnasiasten endlich anzunehmen. Anderenfalls sind die Schüler zur Gründung eines Gymnasiastenbundes, einem Appell an die Presse und eventuell zu einem Streik entschlossen. Der überwachende Polizeikommissar mußte angesichts der großen Erregung der jungen Herren mehrmals mit einer Auflösung der Versammlung drohen.

(Eine Ablenkung des Missouri.) Wie aus Newyork gemeldet wird, änderte der Missouri, der Hauptnebenfluß des Mississippi, am Sonnabend bei der Stadt Nebraska seinen Lauf. Die große Wassermasse wandte sich ostwärts und fließt nun drei englische Meilen von der Stadt entfernt. Etwa fünf Meilen unterhalb der Stadt ging der Fluß wieder in seinen alten Kanal zurück. Die Veränderung wurde durch einen Eisdamm verursacht, der sich mehrere Meilen von der Stadt entfernt bildete und den Lauf des Flusses ablenkte. Mehrere Dampfer und andere Fahrzeuge blieben gestrandet, Meilen vom Fluß entfernt, zurück, und die Speicher und Ausladeplätze an dem früheren Flußlauf sind nutzlos geworden. Die Eisenbahnbrücke überspannt nur trockenes Land. Durch die Aenderung des Flußbettes ist auch der Wasserbedarf vieler Farmen und Fabriken gänzlich abgeschnitten, während andererseits viel Land überschwemmt worden ist. Die Eigenthümer, die an den Ufern des alten Bettes Besitzthum haben, haben sofort einen Anspruch darauf erhoben, als Eigenthümer des Flußbettes anerkannt zu werden.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 12. Dezember. Wegen Unterschlagung von 9300 Mark amtlicher Gelder in idealer Konkurrenz mit intellektueller Urkundenfälschung wurde der frühere Steuererheber Hoppe von hier vom Schwurgericht zu 1 Jahr und 9 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust, unter Zubilligung mildernder Umstände, verurtheilt.

Königsberg, 12. Dezember. Beim Bau der Hafenquaimauer wurde ein Arbeiter infolge Reißens einer Kette beim Ausziehen der Pfähle getödtet, ein zweiter schwer verletzt.

Pillau, 12. Dezember. Der norwegische Schooner „Hans Olsen", mit Kohlen von St. Davids nach Königsberg unterwegs, ist bei Tenkitten gestrandet.

Breslau, 12. Dezember. Der Vorschmied Klamm, der Führer der Breslauer Arbeiterdeputation, erhielt als Geschenk des Kaisers durch den Oberpräsidenten eine goldene Busennadel.

Breslau, 11. Dezember. Abends 8 Uhr 40 Minuten. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis Haynau-Goldberg-Liegnitz erhielten nach den bisherigen Feststellungen Noericht (kons.) 1082, Pohl (freis. Vp.) 4787 und Bruns (soz.) 4950 Stimmen. Einige Ortschaften stehen noch aus.

Liegnitz, 12. Dezember. Der „Vorwärts" meldet von hier: Bei der Reichstagsersatzwahl Haynau-Goldberg-Liegnitz erhielten nach einer spät abends eingegangenen Meldung Pohl (freis. Vp.) 6218, Bruns (sozdem.) 5810, Noericht (kons.) 4522 Stimmen. Aus 51 Landbezirken fehlen noch die Ergebnisse.

Berlin, 11. Dezember. Die Arbeiter der Spandauer Militärwerkstätten haben an den Kaiser eine Zustimmungsadresse zu seiner Essener und zu seiner Breslauer Rede gerichtet.

Berlin, 12. Dezember. (Reichstag.) Ein dem Reichstag zur 3. Lesung des Zolltarifgesetzes zugegangener Antrag Herold (Zentr.), nach welchem die Mindestzölle für Roggen auf 5, Weizen und Spelt 5½, Malzgerste 4, Hafer 5 Mark festgesetzt werden sollen, ist von 187 Abgeordneten der Mehrheitsparteien (Zentrum, nationalliberale Partei, Reichspartei, Deutschkonservative und Elsaß-Lothringer) unterzeichnet.

Bonn, 11. Dezember. Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz ist heute Morgen zur Theilnahme an den Letzlinger Hofjagden in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers nach Jävenitz abgereist. Im Gefolge befindet sich u. a. Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe.

Madrid, 11. Dezember. Der König von Portugal ist heute Abend hier eingetroffen und vom König Alfons auf dem Bahnhof empfangen worden.

London, 12. Dezember. „Daily Mail" meldet aus Willemstad: Die venezolanischen Behörden von Puerto Cabello (des zweitgrößten Hafenplatzes nach La Guayra) befestigen die Stadt. Der englische und deutsche Konsul, sowie die übrigen ansässigen Deutschen und Engländer sind verhaftet und ihr Eigenthum mit Beschlag belegt worden. Ebenso wurde ein englischer Dampfer, der Kohlen löschte, beschlagnahmt. Die Intervention des amerikanischen Gesandten blieb bisher erfolglos.

Newyork, 12. Dezember. Nach einem Telegramm aus Kingstown vom 11. Dezember sind ein venezolanisches Truppenschiff und ein Küstenwachtschiff von einem Kanonenboot beschlagnahmt worden.

Willemstad, 12. Dezember. Wolffs Bureau meldet vom 11. Dezember: Drei venezolanische Fahrzeuge wurden heute bei La Guayra von den deutschen Kriegsschiffen „Vineta" und „Panther" und einem englischen Kreuzer beschlagnahmt, ein viertes unbrauchbar gemacht.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Dez.	11. Dez.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—30	216—35
Warschau 8 Tage	215—85	115—85
Oesterreichische Banknoten	85—40	85—35
Preußische Konsols 3 %	91—00	91—00
Preußische Konsols 3½ %	101—80	101—90
Preußische Konsols 3½ %	101—90	101—80
Deutsche Reichsanleihe 3%	91—10	91—00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—00	101—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	88—20	88—20
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98—30	98—25
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—10	99—20
„ 4%	102—50	102—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Türk. 1% Anleihe C	31—45	31—50
Italienische Rente 4%	—	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	85—30	85—70
Diskon. Kommandit-Antheile	188—40	188—60
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	199—50	201—00
Harpener Bergw.-Aktien	167—10	167—50
Laurahütte-Aktien	203—00	203—10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Spiritus: 70er loko	42—00	42—00
Weizen Dezember	157—75	157—00
„ Mai	157—50	157—00
„ Juli	—	—
„ Loko in Newy.	79¾	79
Roggen Dezember	138—50	137—75
„ Mai	140—00	139—25
„ Juli	—	—

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3¼ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 12. Dez. (Spiritusbericht.) 70er loko 42,00 Umsatz 8000 Liter.

Königsberg, 12. Dez. (Getreidemarkt.) Zufuhr 36 inländische, 135 russische Waggons.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 11. Dezember 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 729—780 Gr. 155—151 Mk. bez.
inländ. bunt 753—766 Gr. 147—149 Mk. bez.
inländ. roth 734—780 Gr. 139—148 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 714—747 Gr. 123 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 621—692 Gr. 90—103 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 116 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 8,60—8,70 Mk. bez., Roggen- 8,00—8,20 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: schwach. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,05 Mk. inkl. Sack bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,70 bis 6,77½ Mk. inkl. Sack bez.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Freitag den 12. Dezember, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 13 Grad Cels. Wetter: Heiter. Wind: Ost.

Vom 11. morgens bis 12. morgens höchste Temperatur — 8 Grad Cels., niedrigste — 18 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 14. Dezember 1902 (3. Advent.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pfarrer Stachowitz. Kollekte für die evangelische Erziehungsanstalt in Schadwalde.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Superintendent Waubke.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Greeven. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Reformirte Gemeinde Thorn: Kein Gottesdienst.

Baptisten-Kirche: Vorm. 9½ und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Burbulla.

Evangel.-luth. Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Pastor Meyer.

Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 10 Uhr: Prediger Krüger.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Endemann. Nach dem Gottesdienst Besprechung mit der konfirmirten Jugend. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Gemeinde Gramtschen: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gramtschen (mit heiligem Abendmahl): Pfarrer Lenz. In Gostgau 10 Uhr: Prediger Stümke.

Gemeinde Ottlotschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Kutta. Prediger Nimz.

Nachruf.

Am 8. Dezember starb in Thorn

Herr Gutsbesitzer Max Feldt

auf Kowroß.

Der plötzlich aus dem Leben Dahingeschiedene hat der hiesigen Molkerei-Genossenschaft seit ihrer Begründung im Jahre 1874, und zwar erst als Mitglied des Vorstandes und in den letzten Jahren als Vorsitzender des Aufsichtsraths angehört.

Sein reges, warmes Interesse für unser Etablissement hat in hervorragender Weise zu dessen steter Weiterentwickelung und Ausdehnung beigetragen.

Wir werden das Andenken an den Verstorbenen als einen treuen und jederzeit liebenswürdigen Mitarbeiter über das Grab hinaus in hohen Ehren halten.

Culmsee den 11. Dezember 1902.

Der Vorstand und Aufsichtsrath der Molkerei Culmsee.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Heute nachts 12¼ Uhr entschlief sanft nach ganz kurzem, aber schwerem Leiden unsere innig geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Johanna Flehmke

im Alter von 25¾ Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend, im Namen aller Hinterbliebenen an

Carl Leisner nebst Frau und Kindern.

Thorn den 12. Dezember 1902.

Die Beerdigung findet Sonntag den 14. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Jakobsstr. 20, aus statt.

Bekanntmachung.

Die Buchbinderarbeiten für die hiesige Kommunal- und Polizeiverwaltung bezw. für die städtischen Schulen und Institute sollen für das nächste Etatsjahr 1. April 1903/04 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Zu diesem Zwecke haben wir auf **Sonnabend den 3. Januar 1903, vormittags 11 Uhr,** in unserem Bureau I einen Submissionstermin anberaumt, bis zu welchem Bewerber versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten mit Preisforderung in dem bezeichneten Bureau einreichen wollen.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn den 6. Dezember 1902.

Der Magistrat.

In das Handelsregister, Abtheilung A, ist unter Nr. 346 die Firma **Bruno Raczkowski** in Thorn, und als Inhaber der minderjährige **Bruno Raczkowski,** geboren am 12. September 1895, vertreten durch seinen Vater **Leo Raczkowski** in Thorn heute eingetragen worden.

Thorn den 10. Dezember 1902.

Königliches Amtsgericht.

Die Firma **Joseph Wollenberg Nachfl.** in Thorn, deren Inhaber der Kaufmann **Simon Silberstein** in Thorn ist, ist heute gelöscht worden. (H. R. A. 73).

Thorn den 10. Dezember 1902.

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Am **Dienstag den 16. Dezbr.,** vormittags 10 Uhr, werde ich aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Ober-Telegraphenassistenten **Krüger:**

Mobiliar-Gegenstände u. a. m.

gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Aschenbrenner.

Damenkleider

werden gutsitzend in eleganter, wie auch in einfacher Ausführung billig anfertigt **Seglerstr. 13, II, v.**

Anständige, junge Dame

als **Mitbewohnerin gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige Buchhalterin

mit schöner Handschrift (keine Anfängerin) wird vom 1. Januar 1903 mit guter Stellung gesucht.

Bewerb. erbeten unter **O. S. 100** postlagernd **Thorn III.**

Empfehle mich zum

Ausbessern

von Kleidern und Wäsche, fertige auch Kinder- und Puppenkleider an.

Th. Schollin geb. **Meller, Bachestr. 12, II.**

Anständige Kinderfrau kann sich melden im **Artushof.**

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

Max Szczepanski, Bäckermeister.

Bei einer **erstklassigen Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft** findet ein gebildeter, respektabler und im persönlichen Verkehr gewandter Herr als

Reise-Inspektor

dauernde, gut honorirte und angenehme Stellung. Gefl. Bewerbungen mit Referenzen und Lebenslauf unter **K. 6830** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Schneidiger Materialist,

der Lust zur Reisethätigkeit hat und mit Komptoirarbeiten vertraut sein muß, für mein Kolonialwaaren-engros-Geschäft per sofort bezw. 1. Januar gesucht.

Angebote mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen unter **H. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Knabe

aus guter Familie, der Lust hat, die **Destillation** auf warmem u. kaltem Wege **zu lernen,** kann in ein größeres Geschäft dieser Branche sofort eintreten. Anerbieten unter **G. R. 8697** bef. die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

11000 Mark

zur Ablösung von bester Hypothek zu 5% **gesucht.** Gefl. Angebote unter **W. R. 200** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3000–4000 Mark

sind auf ganz sichere Hypothek sofort zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 kleines Grundstück,

2 Morgen Land mit Aussaat und kl. Obstgarten, ist von sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

Zu erfragen **Junkerstraße 4.**

---

ca. 15 Morgen Wald,

in nächster Nähe des Bahnhofs gelegen, verkauft

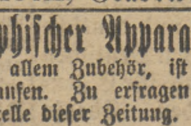
Hammermeister, Ottlotschin.

Achtung!

Für alte Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche und Betten zahle die höchsten Preise.

Benditt, Heiligegeiststr. 6.

Eine hochtragende



Kuh

verkauft **Block, Grabowitz.**

Photographischer Apparat,

13 : 18, nebst allem Zubehör, ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weihnachten 1902.

Ich gestatte mir, das hochgeehrte Publikum auf mein in allen Artikeln reichassortirtes Waarenlager in gediegenster Ausstattung zum günstigen Weihnachts-Einkauf aufmerksam zu machen; ich empfehle insbesondere:

Wand-, Hänge- und Tischlampen,

Kronleuchter, Ampeln und Gaskronen,

Majolika- und Bronzewaaren,

Wasch-, Eß- und Kaffeeservice, Rauch-, Bier- und Liqueurservice, Stammseidel, Zigarrentaschen, Portemonnaies,

sowie

sämmtliche Glas-, Porzellan-, Holz-, Eisen- und Borstwaaren

für den Haus- und Küchenbedarf,

Galanteriewaaren aller Art

für den Weihnachtstisch u. zu Gelegenheitsgeschenken.

Reiche Auswahl in Baumschmuck, Puppen und Spielwaaren.

Die Preise habe ich der vorgerückten Jahreszeit wegen billigst normirt, und sehe ich einem recht zahlreichen Besuche entgegen.

Hochachtungsvoll

Gustav Heyer,

6 Breitestraße 6.

Soeben erschien Band I von

Meyer's Konversations-Lexikon.

Diese 6. gänzlich umgearbeitete Auflage erscheint in 20 gebundenen Bänden à 10 Mark.

Es liefert jeden Band sofort nach Erscheinen gegen **monatliche Raten von 3 Mark** die

Buchhandlung **E. F. Schwartz.**

Oeffentliches Aufgebot.

Aufgrund des § 13 der Kirchhofsordnung für die Gemeinden des Parochialverbandes Thorn von 1901 werden die der Person und dem Aufenthalte nach unbekannten Besitzer der unten bezeichneten, auf dem altstädtischen Kirchhofe belegenen, ungepflegten

Erbbegräbnisse

hiermit aufgefordert, den Bestimmungen des § 13 der Kirchhofsordnung nachzukommen, widrigenfalls unsererseits nach denselben verfahren werden wird.

Die bezz. Bestimmungen lauten:

Der Besitzer eines Erbbegräbnisses ist verpflichtet, dasselbe zu umfriedigen und nebst der Umfriedigung und allen etwaigen Anlagen in gutem Zustande zu erhalten. Kommt er dieser Verpflichtung auch nach erfolgter Aufforderung binnen 6 Monaten nicht nach, so erlischt sein Anrecht auf die Stelle, und der noch nicht belegte Theil derselben kann von der Kirchengemeinde sofort anderweitig vergeben werden. Die etwa vorhandenen Gitter, Denkmäler und sonstigen Anlagen fallen der freien Verfügung der Kirchengemeinde anheim.

Bezeichnung der Erbbegräbnisse

Bankkassirer Vollmer	B. I	R. b	Nr. 1.
Schiffseigner Thieme	B. II	R. g	Nr. 9.
Steckmann & Völker	B. VIII	R. d	Nr. 9.
Privatschreiber Trenk	B. VIII	R. b	Nr. 7.
Steueraufseher Clavier	B. VIII	R. a	Nr. 7.
Kreisthierarzt Ollmann	B. VII	R. f	Nr. 6.
Tischlermeister Schmeichler	B. VII	R. b	Nr. 10.
Eisenbahn-Assistent Objartel	B. VII	R. a	Nr. 2.
Handschuhmacher Richter	B. VI	R. p	Nr. 3.
Seifensieder Caspari	B. X	R. g	Nr. 2.
Schiffseigner Schroeder	B. X	R. g	Nr. 6.
Lithograph Fessel	B. X	R. g	Nr. 7.
Rektor Hasebalg	B. X	R. f	Nr. 2.
Fleischermeister Kulina	B. X	R. c	Nr. 9.
Musiker Nickel	B. X	R. a	Nr. 3.
Postschaffner Meinikat	B. X	R. a	Nr. 5.
Kaufmann Seifert	B. IX	R. c	Nr. 4.
Kaufmann Wilkens	B. IV	R. c	Nr. 10.
Steuerinspektor Bachmann	B. IV	R. e	Nr. 2.
Postenschreiber Heinze	B. IV	R. d	Nr. 9.
Kreissekretär Blank	B. IV	R. g	Nr. 6.
Gerichtsrath Schneller	B. IV	R. a	Nr. 2.
Gefangenenaufseher Mathis	B. III	R. e	Nr. 5.
Kahneigenthümer Zank	B. VI	R. p	Nr. 1.
Utensilienverwalter Gabler	B. X	R. d	Nr. 5.
Schneidermeister Dragun	B. X	R. c	Nr. 3.

Thorn den 9. Dezember 1902.

Der Gemeinde-Kirchenrath der altstädt. evangel. Gemeinde.

Stachowitz.

Weihnachtsbitte!

Um auch in diesem Jahre

hilfsbedürftigen bezw. kranken Kriegsveteranen

eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, wozu der Ertrag unserer Sammelbüchsen unzureichend ist, bitten wir alle patriotisch gesinnten Mitbürger herzlichst, gütige Zuwendungen an unseren Kassenwart, Gastwirth Rüster in Mocker, gelangen zu lassen.

Der Vorstand.

---

1 fast neue Nähmaschine,

sowie **Goldfischchen im Bassin** zu verkaufen. **Schillerstr. 20.**

Eine Iltis-Pelzgarnitur

billig zu verkaufen

Strobandstr. 11, pt.

Gebrauchte Rolle

gesucht. Anerbieten unter **T. S.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Große Auswahl an geb. Möbeln Bachestr. 16.

Die offizielle Gewinnliste

der **5. Meißener Geldlotterie** ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Berlitz School,

8 Altstädt. Markt 8.

Französisch. Englisch. Russisch.

Messieurs Toulon et Deshuilliers — Miss Evans, Fräulein Lehr.

Die Prospekte sind zu haben in der Schule oder bei Herrn **Golembiewski,** Buchhandlung.

E. Toulon, Directeur.

Seglerstraße 22, 3. Etage,

ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche 2c., zum 1. April 1903 z. verm.

Ausschank

der

Sponnagel'schen Brauerei.

Heute, Sonnabend, den 13. Dezbr., von 6 Uhr abends:

Großes Wurstessen

verbunden mit **Unterhaltungsmusik,** wozu ich mir erlaube, alle Freunde und Gönner höflichst einzuladen.

G. Behrend.

In dem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Restaurant

„Reichskrone"

(Inh.: **Lyskowski**)

heute, **Sonnabend,** und **folgende Tage:**

Große Unterhaltungs-Musik

bei freiem Eintritt.

Vorzügl. Speisen u. Getränke.

Excelsior-Schrotmühlen

von

Krupp,

Viehfutter-Dämpf-Apparate,

Alfa-Laval-Separatoren,

sowie sämmtliche anderen **landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe** empfehlen

Hodam & Ressler,

Maschinenfabrik, Danzig und Graudenz.

Datumstempel!

verstellbar bis 1908, zum Ausfüllen jeder Drucksache, **Invaliden- und Wechselstempelmarken für Behörden, Fabriken, Gutsbesitzer, Landwirthe 2c.** Ferner folgende Abdrücke stets mit Datum: **Bezahlt, Angenommen, Antwort, Erhalten, Eingetrag.** Keine Reparaturkosten, da stets Gratisnennachlieferung erfolgt. Erhältlich bei

Walther Kolinski,

Thorn, Gerberstraße 33–35,

Kunstgewerbliche Werkstatt für Silber- und Goldschmiedearbeiten, Fabrikation von Trauringen, Uhrenreparaturwerkstatt.

Gut möbl., gr., freundl. Zimmer sep. Eingang, billig zu verm.

Mocker, Bergstraße 33, I.

In meinem Hause **Fischerstraße Nr. 7** sind mehrere **Familienwohnungen** von sofort od. später zu verm. Näheres bei **C. Gannott,** Thorn II, Bazarkämpe.

---

1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche. Preis 192 Mk., sofort zu verm.

Gerberstraße 23.

Pferdestall

zu vermiethen **Culmerstraße 12.**

Fritz Reuter's

sämmtliche Werke,

8 Bände, elegant gebunden,

nur 10 Mark.

Stets am Lager bei

E. F. Schwartz.

Schützenhaus

Vorzügl. Küche.

Stets reichhaltige Frühstücks-, Mittags- u. Abendkarte.

Schützenhaus



Restaurant zum „Lämmchen",

Gerechtestraße 3.

Sonnabend den 13. Dezember:

Rinderfleck

und

Zrazy.

Gasthaus zur Neustadt.

Heute, Sonnabend, abends 7 Uhr:



Frische Wurst.

(Eigenes Fabrikat.)

Restaurant „Hohenzollern",

Thorn, Bückenstr. 21.

Sonnabend den 13. Dezember, von abends 6 Uhr ab:

Großes Wurst-Essen,



wozu ergebenst einladet

Just.

Sonnabend den 13. Dezbr. cr.:



Wurstessen,

wozu ergebenst einladet

Otto Trenkel.

Bromberger Stadt-Theater.

Wochen-Spielplan.

Sonntag, 14. Dezember, nachmittags 3¼ Uhr: **(Zu kleinen Preisen): Im bunten Rock.** — Abends 7½ Uhr: (14. Novität, zum ersten male): **Die Gerechtigkeit.** Komödie in 5 Akten von Otto Ernst.

Montag, 15. Dezember: (Zum letzten male): **Monna Vanna.** Schauspiel in 3 Akten von M. Maeterlinck.

Dienstag, 16. Dezember: **Die Gerechtigkeit.**

Donnerstag, 18. Dezember: (15. Novität, zum ersten male): **Sonntagskinder.** Original-Ausstattungs-Weihnachtsmärchen für große und kleine Kinder mit Balletarrangements in 3 Akten von Käthe Joel.

Freitag, 19. Dezbr.: **Ein Sommernachtstraum.** Schauspiel in 5 Akten von Wilh. Shakespeare. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Sonnabend, 20. Dezember: (Zu kleinen Preisen): **Jadwiga.** Opte. in 3 Akten von Rud. Dellinger.

Evangelische Gemeinschaft.

Gottesdienst in Mocker, Bergstr. 23: jeden Sonntag, vorm. 10 u. nachm. 4 Uhr, sowie Donnerstag, abends 8 Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen.

Enthaltsamkeitsverein z. Blauen Kreuz.

Sonntag den 14. Dezember cr., nachmittags 3½ Uhr: Erbauungsstunde im Vereinslokal, Bäckerstraße 49. Jedermann ist herzlich willkommen.

Thorner Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag den 14. Dezember cr., nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag von S. Streich im Vereinssaale, Gerechtestr 4, Mädchenschule. Eintritt frei für jedermann.

Gefunden

eine **Damenuhr** auf der Dt.- bezw. Gr.-Rogauer Feldmark ausgangs August bezw. anfangs September.

Abzuholen bei Besitzer **Lau, Gr.-Rogau.**

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezbr.	—	—	—	—	—	—	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
1903	28	29	30	31	—	—	—
Januar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Februar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 292 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 13. Dezember 1902.

Deutscher Reichstag.

234. Sitzung am 11. Dezember 10 Uhr.

Am Bundesrathstische: Reichskanzler Graf Bülow, Staatssekretär Graf Posadowsky, von Thielmann und von Richthofen.

Auf der Tagesordnung steht die Weiterberathung des Zolltarifgesetzes § 1 Absatz 1 nebst Antrag v. Kardorff und einer Anzahl von links gestellter Abänderungsanträge.

Abg. Bassermann (nl.) bittet, sämmtliche Abänderungsanträge abzulehnen. Es handele sich hier um ein Kompromiß, von dem er glaube annehmen zu dürfen, daß auch die Regierungen ihm zustimmen. Das Kompromiß trete inbezug auf die Mindestsätze der Regierungsvorlage bei, nur für Braugerste trete eine Erhöhung auf 4 Mark ein. Andererseits enthalte das Kompromiß im Generaltarif einige Herabsetzungen der von der Kommission beschlossenen Zollsätze. Der Verzicht auf weitergehende Wünsche werde nicht allen Theilen der Mehrheit leicht. Aber dieser Verzicht werde ihnen erleichtert dadurch, daß die Kommission den Tarif in 112 Sitzungen reichlich und reiflich erwogen habe sowie dadurch, daß es sich hier nur um den autonomen Tarif handle, der ja doch nur als Grundlage für die Vertragsverhandlungen mit dem Auslande dienen solle. Wir haben die Ueberzeugung, daß die Regierungen, auch wenn wir auf die Bindung der Viehzölle verzichten und wenngleich bei den Industriezöllen einige Herabsetzungen erfolgt sind, dennoch alles thun werden, um die Interessen sowohl der Landwirthschaft überhaupt und der Viehzucht, sowie auch die Interessen der Industrie bei den Handelsvertragsverhandlungen zu wahren. Ich bitte den Herrn Reichskanzler um eine Erklärung hierüber. Es handelt sich hier um eine hohe nationale Aufgabe (Lachen links). Wir freuen uns, daß der jahrelange Kampf zum Abschluß kommt. Wir werden dadurch dem Lande die Ruhe wiedergeben und damit die Interessen des Landes wahren. (Beifall).

Reichskanzler Graf Bülow: Ich möchte hervorheben, daß es sich hier hauptsächlich handelt um den autonomen Tarif, der bestimmt ist, als Grundlage zu dienen für die Handelsvertragsverhandlungen. Entscheidend kann es daher nicht sein, wenn die Sätze des Tarifs einige Abänderungen nach oben hin oder nach unten erfahren haben. Die Regierungen müssen aber allerdings Werth darauf legen, daß die Sätze des Tarifs nicht allzu große Abschwächungen erfahren. Als erwünscht können die Regierungen es also nicht bezeichnen, daß die Industriezölle verschiedentliche Herabsetzungen erfahren haben. Wir werden aber, sofern der Reichstag solche Herabsetzungen beschließen sollte, dieselben in eine der Wichtigkeit der Sache entsprechende ernste und wohlwollende Erwägung ziehen (Heiterkeit). Die handelspolitischen Gründe, weshalb die verbündeten Regierungen auf eine Bindung der Viehzölle nicht eingehen können, sind bereits früher von mir dargelegt worden. Die Regierungen sind aber fest entschlossen, der heimischen Viehzucht einen solchen Zollschutz zu sichern, wie er nöthig ist, um unserer Viehzucht eine gedeihliche Entwickelung zu ermöglichen und zu gewährleisten. Die Regierungen werden in die Handelsverträge auch keine Bestimmung aufnehmen, welche uns verhindern könnte, Veterinärmaßnahmen zu treffen, um die heimische Viehzucht wirksam zu schützen. (Lachen links).

Präsident Graf Ballestrem: Ich habe dem Hause mitzutheilen, daß mir seitens der Abgg. Albrecht (soz.) und Gen. zwei umfangreiche Amendements zugegangen sind, eines zu dem Antrage Kardorff, eines zu dem Tarif. Die Amendements umfassen 70 mit der Schreibmaschine geschriebene Seiten. (Große Heiterkeit). Ich bitte die Schriftführer, die Anträge zu verlesen.

Die Verlesung erfolgt und nimmt 1 1/3 Stunden in Anspruch.

Präsident Graf Ballestrem: Der Druck dieses umfangreichen Manuskripts würde 30 Stunden in Anspruch nehmen. Der Druck in einer anderen großen Druckerei mit 60 bis 70 Setzern mindestens 7 bis 8 Stunden. Und da ich das Manuskript in Händen behalten muß, mir ein zweites Exemplar aber nicht vorliegt, so kann ich dasselbe auch nicht zur Druckerei geben. Die beiden Anträge werden zur Diskussion gestellt. (Heiterkeit).

Abg. Bebel erblickt eine Verhöhnung und Diskretirung des Parlamentarismus in der kurzen Art, wie Bassermann vorhin zu einer Frage von so ungeheurer Wichtigkeit gesprochen und den Antrag Kardorff empfohlen habe. Ebenso werde der Parlamentarismus diskreditirt durch die 4 1/2 Minuten lange Rede des Reichskanzlers, der doch nicht zu befürchten brauchte, nach 5 Minuten von dem Präsidenten unterbrochen zu werden. (Heiterkeit links). Redner führt dann aus, daß aufgrund dieses Tarifs Handelsverträge nicht möglich seien und daß durch den Tarif sogar der Dreibund gefährdet werde. Nachdem der Reichskanzler am 15. und 20. Oktober offen erklärt habe, daß die hohen Tarifsätze nur Tauschobjekte sein sollen, wäre ja der andere Theil ein Narr, wenn er etwa auf ein Abkommen zu so hohen Sätzen einginge. Es sei einfach eine Blamage für die Regierung, dergestalt ein Ding anzunehmen, von dem sie wisse, daß es unmöglich sei. Es heiße bereits, die Regierung nehme die Kommissionsvorlage nur mit der Absicht an, die hohen Sätze später auf dem Wege einer Novelle wieder herabzusetzen. Was ist das für eine Gesetzgebung? Sind wir hier noch Gesetzgeber oder sind wir Kesselflicker?! (Heiterkeit). Die weitere Behauptung des Redners, die Mehrheit habe die Geschäftsordnung einfach niedergetrampelt, zieht ihm eine Rüge seitens des Vizepräsidenten Grafen Stolberg zu. (Rufe links: Das ist aber wahr!) Das traurige an der Affaire sei, fährt Bebel fort, daß die feierlichen Erklärungen der Regierung in der Kommission und hier, im Oktober, jetzt von der Regierung auf das schmählichste mißachtet würden. Damals die feierliche Erklärung: eine Erhöhung der Mindestzölle sei, weil dabei Handelsverträge unmöglich würden, in jedem Stadium der Verhandlungen unannehmbar. Und heute akzeptire der Reichskanzler die Erhöhung des Mindestzolles auf Braugerste auf 4 Mark! Was solle man da im Lande von feierlichen Erklärungen der Regierung noch halten? (Lebhafter Beifall links). Redner bestreitet, daß die Obstruktion die Verständigung zwischen Regierung und Mehrheit verschuldet habe. Konservative und Zentrumsagrarier haben nachgegeben, weil sie sich sagten: lieber die Taube in der Hand (Heiterkeit) — ich sage absichtlich: lieber die Taube in der Hand, denn das hier ist kein Sperling mehr —, als das Huhn auf dem Dache! (Stürmische Heiterkeit). Sie werden es ja jetzt fertig bringen, daß Sie Ihren Klassengenossen diese Beute als Weihnachtsgeschenk auf den Tisch legen können; aber bei den Wahlen wird man Ihnen klar machen, welchen Verrath Sie an dem Volk geübt haben. Ein Volksgericht wird über Sie hereinbrechen, wie noch nie. (Lebh. Beifall links).

Abg. Müller-Meiningen (freis. Vp.) erklärt zunächst die Aeußerung Bebels am 1. Dezember über die Haltung der freisinnigen Volkspartei in der Kommission für falsch, wie aktenmäßig feststehe (Oho! links) und wendet sich dann gegen den Antrag Kardorff, der es unmöglich machen wolle, noch Einzelheiten an dem Tarif zu korrigiren. Der Mindestzoll auf Gerste und der Zoll auf Mais, auch der Zoll auf Futtergerste müßten aber unbedingt herabgesetzt werden. Entsprechend dem zum Antrag Kardorff gestellten Abänderungsantrag Bergmann verlangt Redner weiter Herabsetzung der Zollsätze auf Hülsenfrüchte, vor allem auch auf Hopfen, weiter auf Gras- und Kleesaaten und Gemüse, und wünscht eine Erklärung des auswärtigen Amtes darüber, ob nicht unsere guten Beziehungen zu Oesterreich, dem gegenüber hauptsächlich der Hopfenzoll, und zu Italien, dem gegenüber namentlich die Gemüsezölle inbetracht kämen, durch die hier eingestellten Sätze leiden würden. Weiter bekämpft Redner die Obstzölle, den Kaffeezoll, den hohen Gerbstoffzoll, „diesen Exzeß der Schutzzollpolitik“, ferner die Zölle auf Vieh, Kakao, Thee, Heringe, Papier, Pflastersteine, Roheisen 2c. Die Erhöhung des Eierzolles sei eines der stärksten Stücke einer volksfeindlichen Schutzzollpolitik. Daß die hohen Zölle des autonomen Tarifs nothwendig seien für die Verhandlungen über neue Handelsverträge, sei doch eine zu naive Auffassung des Reichskanzlers, da ja das Ausland das Rohstoffbedürfniß unserer Industrie zu genau kenne. Der Reichskanzler wolle sich um das Wie des Zustandekommens des Zolltarifs, ob mit oder ohne Bruch der Geschäftsordnung, nicht kümmern. Aber die Geschäftsordnung des Reichstages stehe doch unter dem Schutze der Reichsverfassung. Können denn Kaiser und Bundesrath einem Gesetze ihre Zustimmung geben, welches zustande gekommen sei ohne Innehaltung der Vorschrift einer zweiten und dritten Lesung? Und in dem vorliegenden Falle sei thatsächlich der Tarif einer zweiten Lesung nicht unterzogen worden! Seine Freunde bekämpften diesen Zolltarif aus handels- wie aus sozialpolitischen Gründen, weil derselbe die Lebenshaltung der unteren Klassen schwer beeinträchtige, aber auch aus verfassungsrechtlichen Gründen, wegen der Art, wie der Tarif unter Bruch der Geschäftsordnung zustande gekommen sei. (Beifall.)

Abg Gothein (freis. Vgg.) polemisirt gegen die Nationalliberalen, die jetzt auf die Führerrolle stolz wären, welche sie bei diesem ganzen Vorgehen übernommen hätten; aber mit diesem Stolze werde man schwerlich die Gewissensbedenken der nationalliberalen Partei im Lande beschwichtigen können. Treu und Glauben seien in diesem Falle schwer verletzt worden. Weiter kritisirt Redner die Regierung, die jetzt trotz ihrer Unannehmbarkeitserklärungen inbezug auf Quebracho- und Gemüse- und andere hohe Zollsätze dennoch einen solchen Tarif akzeptire. Die Regierung sei in allen Einzelstaaten in den Händen der Konservativen, der ganze Verwaltungsapparat sei konservativ durchseucht. (Beifall links.)

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antis.) meint, die Sozialdemokraten hätten sich hier als die Kraft erwiesen, die stets das böse will und stets das gute schafft. Wenn jetzt dieser Zolltarif zustande komme, habe sich die Regierung dafür bei den Sozialdemokraten zu bedanken. Gegen den Antrag Kardorff müßten er und seine Freunde stimmen, da in diesem Antrage nicht genug geboten werde. So genüge vor allem die geringe Anzahl von Herabsetzungen industrieller Zölle nicht. Auch sei bedauerlich, daß das Gärtnereigewerbe zu kurz komme. Es ist sehr schön, wenn auf die lombardischen Gärtner Rücksicht genommen wird. Aber die deutsche Regierung sollte doch mehr an diejenigen denken, die durch Jahrhunderte hindurch für die Größe des Vaterlandes gekämpft und willig ihr Blut hingegeben haben für König und Vaterland. (Beifall rechts.)

Hierauf geht ein Antrag Spahn ein auf Schluß der Debatte über § 1 Absatz 1, Antrag Kardorff und alle übrigen dazu vorliegenden Anträge.

Die Abstimmung hierüber, die auf Antrag Singers eine namentliche ist, ergiebt Annahme des Schlußantrages mit 195 gegen 112 Stimmen bei 14 Stimmenthaltungen.

Abg. Rösicke-Dessau (freis. Vgg.) will konstatiren, es sei seinen Freunden wenigstens gelungen, die Mehrheit zu zwingen, ihr wahres Antlitz zu zeigen. Die Mehrheit habe bewiesen, daß sie vor keinem noch so brutalen Verhalten zurückschrecke. (Lärm rechts. Präs. Graf Ballestrem ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung. Rufe links: Es ist aber wahr!)

Abg. Spahn beantragt Uebergang zur Tagesordnung über sämmtliche Abänderungsanträge zum Antrag Kardorff. Als Redner für diesen Antrag, beschränkt er sich einfach auf die Bitte um Annahme des Antrages.

Gegen diesen Antrag meldet sich niemand zum Worte.

Mit 202 gegen 119 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen wird der Antrag Spahn angenommen, womit sämmtliche Abänderungsanträge zum Antrag Kardorff beseitigt sind.

Sodann wird namentlich abgestimmt über den Antrag Kardorff selbst, nachdem vorher das Verlangen des Abg. Barth, daß über einzelne Punkte des Antrages eine getrennte Abstimmung vorgenommen werden möge, an dem Widerspruch des Antragstellers Kardorff gescheitert war. Die Abstimmung über den Antrag Kardorff ist die 100. namentliche Abstimmung in diesem Sessionsabschnitt. Aus Anlaß dessen überbringt ein Diener des Hauses, augenscheinlich im Auftrage des Zentrums, dem Präsidenten einen Blumenstrauß. (Heiterkeit links.) Der Antrag Kardorff gelangt zur Annahme mit 184 gegen 136 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen.

Weiter wird der ganze § 1 in der durch den Antrag Kardorff modifizirten Fassung angenommen mit 182 gegen 136 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen.

Damit ist die zweite Lesung der Zollvorlage beendet.

Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr: Dritte Berathung der Zollvorlage.

Schluß gegen 5 Uhr.

Provinzialnachrichten.

* Culmsee, 11. Dezember. (Verhaftung.) Durch unseren umsichtigen Polizeiwachtmeister Herrn Bartel, dem es erst vor einigen Tagen mit Unterstützung des Polizeisergeanten Bodewildz, gelang, den aus dem Graudenzer Justizgefängniß entwichenen Glaser Salomon Gottfeld hier zu ergreifen, ist gestern hier der steckbrieflich verfolgte Arbeiter Alexander Jaworski verhaftet worden.

e Gollub, 11. Dezember. (Verschiedenes.) Bei der im hiesigen Stadtbezirk erfolgten Zählung ergaben sich 96 Pferde, 152 Rinder, 660 Schweine. — Als Kreistagsmitglied wurde Herr Bürgermeister Meinhardt vom 1. Januar 1903 ab auf fernere 6 Jahre wiedergewählt. — Herr Amtsrichter Wendt leistet eine sechswöchentliche militärische Uebung in Thorn ab und wird in der Zeit von Herrn Gerichtsassessor Moeller vertreten.

§ Strasburg, 11. Dezember. (Festgenommen.) Die Kindesmörderin Wutzke aus Jaikowo bei Pokrzydowo, welche, wie s. Z. gemeldet, ihrem Transporteur kurz vor dem hiesigen Amtsgerichtsgebäude entfloh, ist an der russischen Grenze nach heftigem Widerstand ergriffen und gefesselt dem hiesigen Gefängniß zugeführt worden.

Konitz, 7. Dezember. (Erfroren.) Gestern Abend wurde in der Bahnhofstraße ein gewisser Scheblewski aus Czersk halb erfroren aufgefunden und nach dem Krankenhause geschafft. Dort ist er bald nach seiner Einlieferung verstorben.

Danzig, 10. Dezember. (Verschiedenes.) Der kleine Kreuzer „Schwalbe“, welcher sieben Jahre auf der ostafrikanischen Station in Dienst gewesen und jetzt in Kiel eingetroffen ist, geht, nachdem er dort seine Geschütze und Munitionsvorräthe abgegeben hat, in etwa 14 Tagen nach Danzig ab, um auf der kaiserlichen Werft außer Dienst gestellt und einer umfassenden Grundreparatur und einer vollständigen Erneuerung der Kesselanlage unterzogen zu werden. — Auf Veranlassung der deutschen Kolonialgesellschaft ist hier eine Zweigstelle für Auskunftsertheilung an Auswanderer eingerichtet worden, in welcher der Vorsitzende der Abtheilung Danzig, Herr Oberlehrer v. Bockelmann, die gewünschten Auskünfte ertheilt. — Das bekannte große Restaurant und Café „Deutsches Haus“ am Holzmarkt ist von Herrn Grundlach an die Herren Barré und Schadal verkauft worden. — In dem Kantinenwesen der kaiserlichen Marine soll eine Aenderung insofern getroffen werden, als, um dem Genuß geistiger Getränke zu steuern, beabsichtigt wird, in die Messen und Kantinen alkoholfreie Getränke einzuführen. Auf der hiesigen kaiserlichen Werft ist bereits seit einigen Jahren der Branntweinausschank vollständig verboten, und die Werftleitung erachtet dieses Verbot als vollständig ausreichend. — Wegen Nahrungsmittelfälschung verurtheilte heute das Schöffengericht den Brauereibesitzer Gonsorowski zu 30 Mk. Geldstrafe. Er hatte minderwerthigen Bieren Saccharin zugesetzt, um ihnen den süßen vollen Malzgeschmack zu geben, und sie außerdem durch Zuckerkoulour erheblich gefärbt. Er hatte ferner eine Steuerhinterziehung dadurch begangen, daß er den Bieren, wenn sie versandfertig waren, eine Menge nicht versteuerter Zuckerconleur zusetzte. Wegen der Brausteuerhinterziehung muß G. den vierfachen Betrag der hinterzogenen Steuer, d. s. 161,60 Mk. zahlen. — Das Danziger Kämmereigut Stutthof auf der Nehrung, 161,76 Hektar groß, wurde heute mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, jedoch ohne lebendes und todtes Inventar, auf 18 Jahre (vom 1. April 1904 ab) neu verpachtet. Der bisherige Pächter Thyben zahlt jährlich 4918 Mk. Besitzer Funk in Platenhof bei Tiegenhof bot heute 6200 Mk. Besitzer Foth in Stutthof 6180 Mk. Der Zuschlag wird später ertheilt.

Zoppot, 8. Dezember. (Vermißt.) Seit Sonnabend wird der Kassirer der hiesigen Elektrizitätsgesellschaft Herr Hensel vermißt. Er war seit Juni bei der Gesellschaft angestellt und genoß deren vollstes Vertrauen. Bisher wird von dem hiesigen Vertreter angenommen, daß dem Vermißten ein Unfall zugestoßen ist.

Allenstein, 5. Dezember. (Ueber ein „Grenzabenteuer“) von fünf Allensteiner Infanteristen wird der „Allenst. Ztg.“ von der russischen Grenze geschrieben: „Am 28. November marschirten fünf Allensteiner Infanteristen durch das Dorf Roggen. Sie hatten, wie man annimmt, zwecks einer Uebung die in der Nähe des Dorfes liegenden strategischen Punkte zu berühren. Einen derselben konnten sie nicht finden. Sie marschirten zur nächsten Ortschaft, um Erkundigungen einzuziehen. Hier sahen sie vor einem Gebäude Turngeräthe und in der Meinung, sie hätten die Schule des Ortes vor sich, gingen sie hinein und befanden sich — im russischen Kordon. Ihren Schrecken und die verblüfften Gesichter der Russen kann man sich lebhaft vorstellen. Der Kapitän des Kordons telegraphirte sofort nach Warschau und erhielt den Befehl, die Preußen freizulassen. Er zeigte sich übrigens sehr freundlich; ließ die Verirrten mit Speise und Trank erquicken und schenkte jedem zum Andenken einen russischen Rubel. So wurden sie dann über Janow nach Preußen zurückgeführt. Aber das Maß ihres Mißgeschickes war noch nicht voll. Sie verspäteten in Buchallowen den Zug um fünf Minuten und mußten sich durch den dortigen Ortsvorstand für die Nacht einquartiren lassen. Erst am anderen Tage langten sie wieder in ihrer Garnison an.

Allenstein, 9. Dezember. (Stadt ohne Beamte.) Ein eigenthümlicher Zustand herrscht in dem Städtchen Drengfurt. Nachdem der Bürgermeister verzogen, der Stadtwachtmeister und Stadtwachthabende versetzt, der Magistratsbureauvorsteher plötzlich entlassen und infolge Erfrierens verstorben, ist Drengfurt augenblicklich ohne Beamte. „Wir leben auch so ganz schön“, sollen die Drengfurter sagen.

Tilsit, 6. Dezember. (Kanalisation.) Die Stadtverordnetenversammlung hat die Vorlage betreffend Kanalisation der Stadt angenommen. Danach sollen keine Rieselfelder angelegt, sondern die Kanalwässer direkt in den Memelstrom geführt werden; die Klärung der Schmutzwässer wird auf mechanischem Wege vorgenommen werden. Die Kosten der Kanalisation für das Stadtgebiet mit Ausnahme der äußeren, zumtheil noch nicht ausgebauten Stadttheile sind auf 920 000 Mk. veranschlagt worden.

Bromberg, 1. Dezember. (Der Mordprozeß) gegen den Arbeiter Johann Lemanski aus Argenau wurde heute vor dem Schwurgericht verhandelt. L. ist angeklagt, am 4. Oktober d. Js. zu Argenau vorsätzlich seine Ehefrau Marianna Lemanski mit Ueberlegung getödtet zu haben. Am Morgen dieses Tages gegen 6 Uhr betraten der Bruder und die Schwägerin der Lemanski — die Gezbicki'schen Eheleute — die Lemanskische Wohnung in Argenau. Als sie in die Stube hineinkamen, sahen sie die Frau Lemanski in anscheinend knieender Stellung in der Nähe des Fensters neben einem Bettende. Beim Nähertreten sahen die Gezbicki'schen Eheleute, daß die Lemanski an einem Stricke hing. Der Strick war auf einen Meißel mit einer losen Oese gehängt, und der Meißel war lose in einen Balkenspalt unter der Decke eingeschlagen. Die G.'schen Eheleute bemerkten, daß die Lemanski aus dem Munde blutete. Die Kleider waren mit Blut getränkt. Nach 6 1/4 Uhr erschien der Ehemann Lemanski in seiner Wohnung. Bei dem Anblick seiner Ehefrau äußerte er nur: „Was hat sie gemacht!“ Die Frau starb nach kurzer Zeit. L. erklärte auf der Polizei zu Protokoll, daß sich seine Ehefrau erhängt habe, was jedenfalls auf ihren krankhaften Zustand zurückzuführen sei. Bei näherer Besichtigung der Leiche entdeckte der Stadtwachtmeister am Kopfe der Leiche über dem linken Ohr eine 7 Millimeter lange, tief in den Kopf gehende Wunde. In diese paßte genau der Meißel, an welchem der Strick gehangen hatte. Der Ehemann ist dann sogleich als der Mörder der Frau verhaftet worden. Der Beweggrund zu der Mordthat ist darin zu suchen, daß Lemanski mit einer Wittwe ehebrecherischen Umgang pflegte, worüber seine Ehefrau erzürnt war und ihm Vorwürfe machte. — Der Angeklagte wurde wegen Todtschlags — die Geschworenen hatten die Ueberlegung bei der That verneint — zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Argenau, 9. Dezember. (Verschiedenes.) Das Konsistorium hat Herrn Pastor Stiller, der bisher Hilfsprediger an der Kreuzkirche zu Posen war, vom 1. Dezember ab mit der Verwaltung des vakanten evangelischen Pfarramts betraut. — Der andauernde scharfe Frost, welcher am Sonnabend (mit 20° Celsius in der Stadt und 23° Celsius im Freien) seinen Höhepunkt erreichte, hat großen Schaden an Rüben- und Kartoffelmiethen angerichtet. Dem Rittergutsbesitzer Herrn Manske sind mehrere Schläge Zuckerrüben erfroren. Die meisten Pumpen sind eingefroren. Seit Sonntag ist die Temperatur um 8 bis 10° gestiegen. — Einem Kaufmann von hier wurden auf dem Bahnhofe von einem Waggon Kohlen nicht weniger als 40 Zentner gestohlen. — Die Zuckerfabrik Wierschoslawitz hat ihre diesjährige Rüben-Kampagne schon am 3. Dezember geschlossen und während deren annähernd eine Million Zentner Zuckerrüben verarbeitet. — Das zweijährige Kind eines Bahnarbeiters kam während einer kurzen Abwesenheit der Mutter dem Kohlenfeuer zu nahe. Sein Röckchen fing Feuer, und ehe Hilfe zur Stelle war, hatte es so entsetzliche Brandwunden erlitten, daß es bald darauf unter schrecklichen Qualen verstarb.

Inowrazlaw, 10. Dezember. (Die Maschinenfabrik und Kesselschmiede in Firma „Glogowski u. Sohn“) ist, wie dem „Kuj. Boten“ geschrieben wird, in eine Gesellschaft m. b. H. umgewandelt worden und wird unter unveränderter Firma weitergeführt werden. Zum Direktor ist der Direktor der Petzold'schen Maschinenfabrik, Ingenieur L. v. Czarlinski ernannt.

Strelno, 7. Dezember. (Sein 25jähriges Jubiläum) als Oberhaupt unserer Stadt feierte dem „Bromb. Tagebl.“ zufolge vorgestern Bürgermeister Herrgott. Dem allbeliebten Manne wurden von seiten der städtischen Körperschaften und der vielen Vereine, denen H. seine Kräfte gewidmet hatte, mannigfache Ehrungen zutheil.

Posen, 9. Dezember. (Der Bau eines Weichsel-Warthe-Kanals) rückt in greifbare Nähe. Das russische Konsortium, welches den Bau betreibt, bemüht sich bereits um Beschaffung der Kosten, die auf sechs Millionen Rubel veranschlagt sind. Der Kanal, von Wloclawek nach Konin an der oberen Warthe verlaufend, liegt ausschließlich auf russischem Gebiete. Er ist in erster Linie dazu bestimmt, die Verwerthung großer Waldflächen zu erleichtern, soll aber auch ermöglichen, weite Striche zu melioriren.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 13. Dezember. 1870 Prinz Friedrich Karl besetzt Blois. 1863 † Friedrich Hebbel zu Wien, deutscher Dichter. 1839 * Prinzeß Hilda von Anhalt. 1816 * Werner von Siemens zu Lenthe bei Hannover. 1769 †

Christian Fürchtegott Gellert zu Leipzig. 1613 * Karl Gustav Graf von Wrangel, berühmter schwedischer Feldherr. 1254 † Papst Innocenz IV. 1250 † Kaiser Friedrich II. (Hohenstaufen) zu Fiorentino.

Thorn, 12. Dezember 1902.

— (Bei dem Reichstage eingegangene Bittschriften.) Der Verband ostdeutscher Brauereien und Mälzereien in Briesen und Genossen bitten um Abänderung des Gesetzes vom 31. Mai 1872 wegen Erhebung der Brausteuer, Staffelung der Brausteuer, Surrogatverbot und Feststellung der Brausteuer. Altsitzer August Krüger in Linde (Kreis Flatow) hat Reformvorschläge über Einigung aller christlichen Konfessionen überreicht. Jakob Hauswirth in Thiensdorf bei Hohenwalde und Michael Jasz in Deutsch-Thierau wünschen die Bereitstellung von Mitteln, um allen anerkannten Kriegstheilnehmern die Veteranenbeihilfe zahlen zu können. Fleischermeister Johann Josef Thiel in Zoppot, pensionirter Bremser Franz Prokowski in Ohra, Müller Adolf Thorsch in Klein-Kanten bei Wodigehnen, Nachtwächter Adam Smolan in Gansthorn bei Hohenstein u. a. sind wegen Erhöhung oder Bewilligung von Kriegstheilnehmerbeihilfen eingekommen. Der frühere Werkstättenarbeiter Ernst Penski in Osterode erhebt Unfallrentenansprüche und der Kriegsinvalide Josef Witolla in Mocker Schadenersatzansprüche wegen angeblich unrechtmäßiger Ausweisung aus dem preußischen Staatsgebiet. Die Vorsteherämter der Kaufmannschaft in Königsberg und Danzig bitten um Einfügung der Worte „Sämereien und Saaten" hinter Rübsen in den ersten Absatz der Ziffer 1 des § 9 des Zolltarifgesetzes.

— (Weihnachtssendungen.) Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Zur Beschleunigung des Betriebs trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgeliefert werden. Die Vereinigung mehrerer Packete unter einer Begleitadresse ist für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr (Reichspostgebiet, Bayern und Württemberg) nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Packet besondere Begleitpapiere auszufertigen.

— (Kolonialverein.) Die gestrige Sitzung im rothen Saale des Artushofes war eine besonders glanzvolle, da der auf einer Besuchsreise bei den größeren Kolonialvereinen unser Ostens befindliche Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Exzellenz Oberst Leutwein, als Ehrengast anwesend war, um über die Lage und die Zukunft der ihm unterstellten Kolonie einige Mittheilungen zu machen. Trotzdem sich die Einladungen zu der Sitzung nur auf Vereinsmitglieder beschränkt hatte, war der Besuch ein sehr zahlreicher. Auch eine Anzahl Damen hatten in der oberen Loge des rothen Saales Platz genommen. Gegen 8½ Uhr erschien Oberst Leutwein, eine imponirende Gestalt, begleitet von der gesammten Generalität der Garnison, um am Vorstandstische den Ehrensitz einzunehmen. Der Vorsitzende, Herr Professor Entz, eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Protektor der deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Albrecht von Mecklenburg, und begrüßte sodann den illustren Gast, den der Verein heute die Ehre habe, bei sich zu sehen, Oberst v. Leutwein, den Vertreter und Leiter der zweitgrößten deutschen Kolonie, deren Gedeihen er durch Niederwerfung ihres gefährlichsten Feindes, des Kapitäns Witbooi, gesichert habe. Dieses Ereigniß werde nicht verfehlen, die Kolonialfreudigkeit im Verein zu stärken, als deren Sinnbild ein südafrikanischer Dornstrauch betrachtet werden könne, den die Buren Wartebittche — Warteinbischen — nennen. So zäh, wie dieser festhalte, was er fasse, so zäh wollen auch wir festhalten an der großen Idee deutscher Kolonieengründung. Hierauf ergriff Se. Exzellenz Oberst Leutwein das Wort, um zunächst dem Vorsitzenden seinen Dank auszudrücken für die freundliche Begrüßung. Ich bin, fuhr er fort, gern herübergekommen, den afrikanischen Winter mit dem deutschen vertauschend, um für die Sache der Kolonie zu wirken. Systematische Vorträge zu halten, habe ich mir allerdings aus mehreren Gründen versagt, doch gestatten Sie mir, in zwangloser Rede einiges über Südwestafrika mitzutheilen. In der Entwickelung der Kolonie ist ein großer Fortschritt zu verzeichnen: Der Bau der Bahnlinie Swakopmund-Windhoek und der Hafenbau. Die 400 Kilometer lange Bahn ist fertig gestellt, der Hafenbau bereits so weit vollendet, daß auf der Mole trotz stürmischer See die Einschiffung erfolgen konnte. Die Grundlagen einer gedeihlichen Fortentwickelung der Kolonie ist also gegeben. Gleichwohl will ich nicht verschweigen, daß gegenwärtig eine wirthschaftliche Depression eingetreten ist, obwohl wir einige tausend Weiße mehr haben und die Handelsbilanz — 2 Millionen Ausfuhr, 8 Millionen Einfuhr — eine höhere ist, als früher. Aber eine Besserung ist bald zu erwarten, zumal die Kolonie von äußeren Feinden wenig zu fürchten hat, seitdem der gefährlichste Gegner, Kapitän Hendrik Witbooi, aus einem Feinde ein aufrichtiger Freund des deutschen Reiches geworden ist. Witbooi, ein Häuptling der christlichen Hottentotten, ist ein Mann von untersetzter Statur, aber doch imponirend. Er ist sehr durchdrungen von seiner Würde und erkennt außer dem deutschen Kaiser und mir, des Kaisers Stellvertreter, keinen Höheren über sich an. Dies zeigt auch der Brief, den er vor dem entscheidenden Sturm auf sein Lager auf die Aufforderung, sich zu unterwerfen, an mich schrieb. Der Brief lautet: „17. August 1894. Mein lieber Hochedler Herr Leutwein, Major! Sie sagen, daß es Ihnen leid thut, daß ich den Schutz des deutschen Kaisers nicht anerkennen will, und daß Sie mir dies als Schuld anrechnen und mich mit Waffengewalt strafen wollen. Dies beantworte ich so: Ich habe den deutschen Kaiser in meinem Leben noch nicht gesehen und er hat mich auch noch nicht in seinem Leben gesehen, deshalb habe ich ihn auch noch nicht erzürnt mit Worten oder Thaten. Gott, der Herr, hat verschiedene Königreiche auf die Welt gesetzt, und deshalb weiß und glaube ich, daß es keine Sünde und kein Verbrechen ist, daß ich als selbstständiger Häuptling meines Landes und Volkes bleiben will, und wenn Sie mich wegen meiner Selbstständigkeit über mein Land und ohne Schuld tödten wollen, so ist das auch keine Schande und kein Schade, denn dann sterbe ich ehrlich über mein Eigenthum. Es ist wahrlich keine Schuld, daß ich Ihnen nicht stehen will, denn ich habe wahrhaftig keine Schuld an all' den Sachen, welche Sie mir in Ihrem Briefe als Verbrechen vorgetragen haben und welche Sie als Gründe gebrauchen, um über mich ein Todesurtheil zu sprechen. Denn das sind Ihre eigenen Gedanken, die Sie zu Ihrem Vortheil ausgesonnen haben, die Sie selber ausgedacht haben, um vor der Welt die Ehre, das Recht und die Wahrheit auf Ihrer Seite zu haben. Aber ich sage Ihnen, lieber Freund, ich bin wahrhaftig frei und ruhig in meinen Gedanken, weil ich weiß, daß ich wahrhaftig unschuldig bin, und weiß auch, daß Sie wissen, daß ich vor Ihnen unschuldig bin. Aber Sie sagen, Macht hat Recht, und nach diesen Worten handeln Sie mit mir, weil Sie mächtig in Waffen und allen Bequemlichkeiten sind; darin stimme ich überein, daß Sie wirklich mächtig sind und daß ich nichts gegen Sie bin. Aber, lieber Freund, Sie kommen zu mir mit Waffengewalt und haben mir erklärt, daß Sie mich beschießen wollen. So denke ich diesmal auch, wieder zu schießen, nicht in meinem Namen, nicht in meiner Kraft, sondern in dem Namen des Herrn und in Seiner Kraft, und mit Seiner Hilfe werde ich mich wehren. Weiter sagen Sie auch, daß Sie unschuldig sind an diesem Blutvergießen, welches nun geschehen soll, und daß Sie die Schuld auf mich legen; aber das ist unmöglich, daß Sie so denken können, da ich Ihnen gesagt habe, daß ich Ihnen den Frieden geboten habe und daß durch mich kein Blutvergießen geschehen soll. So liegt die Rechenschaft über das unschuldige Blut, daß vergossen werden soll von meinen Leuten und von Ihren Leuten, nicht auf mir, denn ich bin nicht der Urheber dieses Krieges. Ich ersuche Sie, lieber Freund, nochmals! Nehmen Sie den wahren und aufrichtigen Frieden, den ich Ihnen geboten habe, und lassen Sie mich stehen in Ruhe. Gehen Sie zurück, nehmen Sie Ihren Krieg zurück, gehen Sie von mir weg, dies ist mein ernstliches Ersuchen an Sie. Zum Schlusse grüßt Sie Ihr Freund und Kapitän gez. Hendrik Witbooi." Meine Antwort datirte vom 21. 8. und enthielt die Stellen: Auf Deinen letzten Brief vom 17. ds. antworte ich folgendes: „Daß Du Dich dem deutschen Reiche nicht unterwerfen willst, ist keine Sünde und keine Schuld, aber es ist gefährlich für den Bestand des deutschen Schutzgebietes .... Also, mein lieber Kapitän, sind alle weiteren Briefe, in denen Du mir Deine Unterwerfung nicht anbietest, nutzlos. Einen Kapitän von Gibeon, der stets freundlich auf seinem Platze geblieben wäre, könnte ich selbstständig lassen, Dich aber, bei Deiner Vergangenheit, nicht. Der gute und wahre Friede, von dem Du sprichst, kann nach meiner und der Ueberzeugung noch vieler Menschen erst einkehren, wenn Du Dich der deutschen Oberherrschaft unterwirfst ..... Ich hoffe indessen, daß Du mit mir darin einverstanden bist, daß wir den Krieg, der bei Deiner Hartnäckigkeit leider nicht zu vermeiden ist, menschlich führen, und hoffe ferner, daß derselbe kurz sein werde. Ferner bin ich gern bereit, Dir auch während des Krieges jede Aufklärung zu geben, die Du wünschest, da ich dann hoffen kann, daß nicht mehr Blut vergossen wird, als durchaus nothwendig. gez. L." Nach Verlesung der Briefe fuhr der Vortragende fort: Der nun folgende Krieg verlief zwar äußerst blutig — wir hatten etwa 20 Prozent Verlust — aber er ist in anständigen Formen geführt worden und trug den Keim eines späteren friedlichen Verständnisses in sich. Dies zeigte sich auch darin, daß die Witbooi-Weiber, während die Heere sich gegenüberstanden, den deutschen Truppen die Wäsche besorgten, womit sie ihr tägliches Brot verdienten. Witbooi wollte nach der Erstürmung seines Lagers am 27. August durch das Naukluftgebirge brechen, das etwa die Größe des Harzes hat, aber trotz seiner brillanten Begabung als Taktiker machte er den Fehler, die Südfront nicht aufklären zu lassen, und so stieß er beim Ausbruch aus der Naukluft auf einen deutschen Posten, der über ein Geschütz verfügte und ihn in das Gebirge zurückwarf. Seitdem erwachte in Witbooi die Neigung, sich zu unterwerfen. Es ist mir, fuhr der Vortragende fort, von mancher Seite verübelt worden, daß ich Witbooi zu milde behandelt habe. Aber es ist schwer, einen solchen Feind in seinem eigenen Lande zu bekriegen, schwerer, ihn dauernd zu unterwerfen. Daher war es Ziel meiner Politik, den Kapitän uns zum Freunde zu machen, und die Folge hat gezeigt, daß er in der That aus einem ehrlichen Feinde ein ehrlicher, treuer Freund des deutschen Reiches geworden ist. Was die wirthschaftlichen Verhältnisse der Kolonie anbetrifft, so beruht ihr Gedeihen auf Viehzucht und Bergbau, während Ackerbau und Gartenbau nur nebensächlich sind. Die Kolonie war früher kolossal viehreich, sodaß das Pfund Fleisch nur 12—15 Pfg. kostete. Seit 5 Jahren ist der Bestand durch Viehseuchen stark veringert, sodaß die Fleischpreise fast auf das dreifache, 35—40 Pfg., gestiegen sind. Es wird sich wohl nöthig erweisen, die geplante Zwangsimpfung, die sich bewährt hat, trotz ihrer Kostspieligkeit — wegen der Schadenersatzpflicht — durchzuführen. Die Viehzucht ist ungemein lohnend, da die Thiere im Freien, nur unter Aufsicht von ein oder zwei Eingeborenen, leben. Infolge der Viehseuchen ist naturgemäß auch im Handel ein Tiefstand eingetreten, doch ist eine Besserung der Lage bald zu erwarten. Die Bodenschätze bestehen meist in Kupfererz, doch war der Abbau wegen des theueren Transports zur Küste bisher nicht lohnend. Jetzt werden längs der Bahn Minen entstehen. Eine Mine im Norden der Kolonie sei als abbauwerth erachtet, zwei andere würden noch untersucht. Außerdem sind in der Kolonie die Vorbedingungen zu Diamantenfunden vorhanden. Es wäre seltsam, bemerkte der Vortragende, wenn nur hier die Vorbedingungen vorhanden wären, die Diamanten aber fehlten! Diese Schätze zu heben, erfordere aber Kapital. Der Abbau, wie überhaupt im Bergbau, müsse genossenschaftlich betrieben werden, während hinsichtlich der Viehzucht Privatwirthschaft die beste Art des Betriebes sei. In den letzten 2¾ Jahren ist von der Regierung 126 Farmen, von einigen Privatgesellschaften 25 Farmen verkauft, von der Regierung 92, von den Gesellschaften 10 Farmen vermessen worden, wobei die Regierung die Preise äußerst billig gestellt hat. Jede dieser Farmen sind 5 bis 6000 Hektar groß. Sehr erwünscht sei der Bau der Bahn von Grootfontein. Burentreks hätten immer stattgefunden, am zahlreichsten während des Krieges, aber es entspreche nicht der Wirklichkeit, in jedem Buren das Ideal eines Kolonisten zu erblicken. Eine Auswahl sei auch hier zu treffen. Frauen seien jetzt genug vorhanden; die alten Soldaten seien sämmtlich verheirathet, die jüngeren heirathen in die Verwandtschaft und Bekanntschaft dieser Familien. Die Engländer ahmen dies System nach, um zu verhindern, daß die Soldaten Burinnen ehelichen und so ein englandfeindliches Geschlecht erstehe. In Kolonialangelegenheiten, schloß der Sprecher, ist viel gesündigt worden. Aber es ist kein Grund vorhanden, den Muth sinken zu lassen. Nur sind Thaten nöthig, nicht Worte. Ich gehe mit guter Hoffnung noch einmal hinüber und werde kräftig weiterarbeiten an der Entwickelung der Kolonie; von Ihnen hoffe ich, daß auch Sie an ihrem Theile mich thatkräftig darin unterstützen, indem Sie sich auch in kolonialen Angelegenheiten als eine Vormacht des Deutschthums erweisen. In diesem Sinne bringe ich ein Hoch aus auf „Alldeutschland diesseits und jenseits des Ozeans!" Begeistert stimmte die Versammlung in den Ruf ein und sang im Anschluß daran das Lied „Deutschland, über alles." Nachdem noch der Herr Vorsitzende ein Hoch auf Oberst Leutwein ausgebracht hatte, erfolgte eine Erörterung des Gehörten in zwangloser Unterhaltung; gegen 10½ Uhr erreichte die interessante Sitzung ihr Ende.

— (Die Brauerei-Dividenden) sind für das letzte Jahr etwas zurückgegangen. Man ersieht daraus, daß der Biergenuß von dem sonstigen Wohlergehen der Bevölkerung abhängig ist und daß in einer wirthschaftlich flauen Zeit weniger Bier getrunken wird. Die Brauerei Englisch-Brunnen in Elbing konnte im vorigen Jahre 10 Prozent Dividende vertheilen; in diesem Jahre schlägt der Aufsichtsrath die Dividendenfestsetzung auf 8 Prozent vor.

— (Kaufet am Orte) ist eine Mahnung, welche wir namentlich jetzt in der Weihnachtszeit der Beachtung aller empfehlen. Wie die prächtigen Schaufensterausstattungen in unserer Stadt beweisen, sind auch die hiesigen Geschäftsleute sehr wohl imstande, gutes und preiswürdiges zu bieten, sodaß die Bürger nicht nöthig haben, ihr Geld nach auswärts zu tragen, wo sie vielleicht von unbekannten Firmen nicht so gut bedient werden wie hier zu Hause. Kaufe am Orte, denn du erhältst dort gute Waare, weil der Kaufmann am Orte sich seine Kunden sichern will und an kleineren Plätzen, wo ihn jedermann kennt, sich hüten wird, schlechte Waare zu führen. Er wird dich auch nicht übertheuern, denn er wird sich deine Kundschaft stets sichern wollen und dir dadurch auch mehr Entgegenkommen bieten als derjenige im fremden Ort. Bei nothwendig werdendem Umtausch hast du es auch bequemer, wenn du in deinem Orte gekauft hast. Darum kaufe am Orte — sorge dafür, daß das Geld in deinem Orte bleibt; du hast selbst Nutzen davon. Geht es den einzelnen Bürgern wohl, geht es dem ganzen Orte gut. Dafür an seinem Theile mit zu sorgen, ist Pflicht jedes guten Bürgers. Darum: Kaufe am Orte! Dort kaufst du am besten!

— (Schwurgericht.) Die Geschworenen sprachen in der gestrigen Verhandlung nur den Inspektor Adolf Noelting aus Tuschewo des Meineides schuldig. Inbezug auf den Landwirth Kurt Schroeter aus Stein verneinten sie die Schuldfrage nach der Anstiftung zum Meineide. Demgemäß wurde Noelting zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. Gleichzeitig wurde er für unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. Schroeter wurde freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Mannigfaltiges.

(Die große Kälte) hat in Grüneberg eine gänzliche Stockung im Weinhandel nach außen herbeigeführt. Aufträge in Höhe von insgesammt 60- bis 70 000 Mark harren der Erledigung.

(Die neue Verhandlung gegen den Losehändler) Johannes Scholl und dessen Stieftochter Margarethe Prietz vor der 9. Strafkammer des Berliner Landgerichts 1 ist nach mehrtägiger Dauer am Donnerstag zu Ende gegangen. An dem früheren Ergebniß ist durch die neue Verhandlung nichts geändert worden. Scholl wurde wiederum zu 3 Jahren und 1 Woche Zuchthaus, die Angeklagte Prietz zu 600 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Bei Scholl wurde 1 Jahr als verbüßt erachtet.

(Zu 1000 Mk. Geldstrafe verurtheilt) wurde nach der „Voss. Ztg." am Mittwoch von der Potsdamer Strafkammer der frühere Besitzer der Luisenapotheke in Potsdam, Hugo Becker. Er hatte fortgesetzt Selterwasser, das er selbst hergestellt hatte, in Flaschen, welche mit der Berliner Firma Struve u. Soltmann versehen waren, in den Handel gebracht.

(Unterschlagung im Amte.) In Steglitz wurde ein dort allgemein bekannter Beamter, der Eisenbahnstationsvorsteher Flöter unter Umständen verhaftet, die vermuthen lassen, daß er sich in seiner Eigenschaft als Vorsteher des Güterbahnhofs der Unterschlagung von Amtsgeldern schuldig gemacht hat.

(Mord.) In Ludwigstadt bei Zeitz wurde der Gendarm Koßmer erschossen aufgefunden.

(Die Folter in Galizien.) Der Polizeiinspektor von Saybusch in Galizien wurde wegen Veruntreuung des Amtes entsetzt und in gerichtliche Untersuchung gezogen. Diese ergab nach der „Voss. Ztg.", daß er alle Untersuchungshäftlinge zur Nachtzeit in unmenschlicher Weise gefoltert hat. Die grausamen Werkzeuge, mit denen er jahrelang gearbeitet hat, wurden aufgefunden.

(Seine Kriegserlebnisse im Jahre 1970) schildert General Faverot im „Gaulois". Man liest dort u. a. folgendes: „Am 28. November gegen 11 Uhr vormittags gab es beim Gouverneur (von Paris) eine Art Kriegsrath. Ich hatte den General Ducrot bis zum Louvre begleitet. Da ich annahm, daß die Sitzung lange währen würde, ging ich zu Voisin frühstücken. „Wollen Sie Elefantenrüssel essen, Herr Hauptmann?" fragte mich der Besitzer des Hotels. „Elefantenrüssel?" fragte ich, „daß ist allerdings nichts alltägliches ... Ist's gut?" — „Ausgezeichnet." — „Also her mit dem Elefantenrüssel!" Es war ganz einfach köstlich. Ich ließ mir noch ein zweites Stück geben ... „Wir haben nämlich die beiden Elefanten des Zoologischen Gartens gekauft," erklärte mir der Geschäftsführer. — „Wie theuer?" — „Ungefähr 15 000 Franks das Stück ..." Der Finanzminister in meinem Innern war nachdenklich geworden ... „Und Sie verkaufen die Portion?" fragte ich leichthin. „Vierzig Franks." Da ich ein sehr guter Mathematiker war, rechnete ich sofort im Kopf aus, daß ich schon für vier Louis Elefantenrüssel verspeist hatte, und ich sah ein, daß es höchste Zeit war, meine Eßlust zu mäßigen ..."

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Hamburg, 11. Dezember. Rüböl ruhig, loko 50. — Kaffee ruhig, Umsatz —— Sack. — Petroleum sehr fest, Standard white loko 6,95. — Wetter: Schön.

Thorner Marktpreise
vom Freitag, 12. Dezember.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	14	20	14	80
Roggen	"	12	20	12	80
Gerste	"	12	—	12	60
Hafer	"	12	40	13	80
Stroh (Richt-)	"	4	—	5	—
Heu	"	5	50	6	—
Koch-Erbsen	"	16	—	17	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	50
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	40	1	50
Bauchfleisch	"	1	10	1	30
Kalbfleisch	"	1	10	1	50
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Hammelfleisch	"	1	20	1	50
Geräucherter Speck	"	1	70	1	80
Schmalz	"	—	—	—	—
Butter	"	1	80	2	60
Eier	Schock	4	80	5	60
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	80	1	—
Schleie	"	1	60	—	—
Hechte	"	—	80	1	40
Karauschen	"	1	20	—	—
Barsche	"	—	60	—	80
Zander	"	1	40	—	—
Karpfen	"	1	80	2	—
Barbinen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	40	—	60
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	18	—	20
Spiritus	"	1	20	1	30
(denat.)	"	—	25	—	—

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 10—15 Pf. p. Kilo, Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10—25 Pf. p. Stange, Petersilie 5 Pf. p. Pack, Spinat ——— Pf. pro Pfd., Kohlrabi ——— Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—40 Pf. p. Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stck. — Pf., Weißkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Rothkohl 10—30 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 10—15 Pf. p. Kilo, Aepfel 10—25 Pf. p. Pfd., Apfelsinen ——— Pf. pro Dtzd., Gänse 4,00—7,50 Mk. pro Stück, Enten 4,00 bis 5,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,10—1,80 Mk. pro Stück, junge 1,20—1,60 Mk. pro Paar, Tauben 70—80 Pf. pro Paar, Hasen 2,75—3,50 Mk. pro Stück, Rebhühner —— Pf. pro Stück, Spargel —— Pf. pr. Pfd., Puten 3,50—7 Mk. pro Stück, Radieschen — Pf. 3 Bund, Schnittlauch — Pf. 1 Bund, Salat — Pf. pro 4 Kopf, Morcheln ——— Pf. pro Mdl., Gurken ——— Mk. pro Mdl., Kirschen ——— Pf. pro Pfd., Stachelbeeren ——— Pf. pro Pfd., Pilze 1 Näpfchen —— Pf., Schooten ——— Pf. pr. Pfd., grüne Bohnen ——— Pf. pr. Pfd., Wachsbohnen — Pf. pr. Pfd., Blaubeeren 1 Liter ——— Pf., Birnen ——— Pf. pr. Pfd., Pflaumen — Pf. pr. Pfd., Wallnüsse 25—30 Pf. pr. Pfd.

---

13. Dezbr.: Sonn.-Aufgang 8.10 Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.50 Uhr.
Mond-Aufgang 2.56 Uhr.
Mond-Unterg. 5.32 Uhr

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aufgrund der Artikel 14—IV §§ 139d Nr. 3 und 130e Nr. 2 des Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 30. 6. 00 über die **Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen**, sowie der ministeriellen Anweisung II C und D vom 24. 8. 00 wird diesseits in Uebereinstimmung mit dem durch die hiesige Handelskammer herbeigeführten Beschluß der betr. Gewerbetreibenden, sowie in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des hiesigen Magistrats folgendes bestimmt:

„Ueber 9 Uhr abends, jedoch bis spätenstens 10 Uhr abends, dürfen die Verkaufsstellen an den zehn Wochentagen vor Weihnachten, und zwar vom Sonnabend den 13. d. Mts. (einschließlich) ab, sowie am Mittwoch den 31. d. Mts. (Sylvester) für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Dieselben Tage werden auch zur **unbeschränkten** Beschäftigung des Geschäftspersonals gemäß § 139d Nr. 3 freigegeben."

Thorn den 10. Dezember 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der durch die hiesige Gesundheits-Kommission auf einzelnen Grundstücken vorgefundenen Mißstände wird den **Besitzern bewohnter Grundstücke mit Privatbrunnen zur Pflicht gemacht**, daß sie die Brunnen-Abdeckung beständig in ordentlichem Zustande und die Umgebung des Brunnens reinlich halten, sowie benachbarte Müll- und Dung-Ablagerungen nur in vorschriftsmäßig undurchlässigen Behältern stattfinden lassen. Bei vorhandenem Wasserleitungsanschluß ist am Hofbrunnen eine Tafel mit der Aufschrift „kein Trinkwasser" anzubringen und den Hausbewohnern reichlich und bequem Gelegenheit zur Entnahme von Leitungswasser zu geben.

Thorn den 10. Dezember 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstr. 4.

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten** 2c. vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten u. dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Weihnachts-Aepfel.

Große Auswahl feinster Aepfel (Stettiner u. a.). **Bei größeren Posten billiger. Für Militär ermäßigte Preise.**

A. Heintze,
Breite- und Schillerstraße-Ecke.

Lose

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie,** Ziehung verlegt auf den 10. Januar 1903, Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mk.,
zur 11. Badischen Pferdelotterie, Ziehung am 15. Januar 1903, Hauptgewinn i. W. v. 15000 Mk., à 1,10 Mk.
zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Kaufe altes Gold

zu höchsten Preisen
Feibusch,
Goldarbeiter, Brückenstraße 14, II.

Kohlen und Kiefernkloben,

pro Kbmtr. **6** Mk., frei Haus, empfiehlt
A. Dallmann, Mellienstr. 108.

Buch über die Ehe

von **Dr. Retau** (39 Abbild.) für **Mk. 1.50** franko. Katalog über interessante Bücher gratis. R. Oschmann, Konstanz D. 173.

Rath und Auskunft

find. Brautleute u. Ehepaare i. 1 illustr., 64 S. starken Broschüre des prakt. Arztes u. Frauenarztes **Dr. Mack.** Zustellung erfolgt, auf Wunsch auch postl. u. Chiffre, bei Einsendung von 60 Pf. d. Firma **Wilhelm Ruge, Köln.**

Großes Speichergrundstück

in Thorn, Araberstr., **durchgehend nach Bankstr.,** ca. 900 □mtr. groß, sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. Gefl. Angebote unter **G. Z.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Der Platz Culmer Chaussee

Nr. 23—31 ist im ganzen, auch getheilt, sofort zu verpachten.

Fritz Kaun.

2 möblirte Zimmer
zu vermiethen Gerberstraße 18.

Verdingung.

Zum Neubau des Schulanwesens zu Lipnitza, Kreis Briesen, bestehend aus einem zweiklassigen Schulhause mit Lehrerwohnung, einem Stallgebäude, einer Abortanlage sowie den dazu gehörigen Umwehrungen und Bodenbefestigungen, — sollen die Arbeiten und Materiallieferungen mit einem einschließlich der Fuhrkosten veranschlagten Kostenbetrage von 27800 Mark im Wege des öffentlichen Ausgebots unter Zugrundelegung der Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten vergeben werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nebst den geforderten Proben sind bis

Montag den 22. Dezember d. Js.,
vormittags 11 Uhr,

post- und bestellgeldfrei im Geschäftszimmer der königlichen Kreisbauinspektion Thorn I, Baderstraße 19 I, einzureichen.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können daselbst eingesehen und die Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 4,00 Mark bezogen werden.

Thorn den 10. Dezember 1902.

Der königliche Kreisbauinspektor.
J. V.:
Goldbach,
Königlicher Landbauinspektor.

Holzverkauf Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, 17. Dezember cr., von vorm. 10½ Uhr ab, sollen in **Ferrari's** Gasthaus in Podgorz:

1. aus dem Schutzbezirk Karschau, Jagen 12: 235 Stangen 1.—3. Kl., 8 rm Kloben und 4 rm Knüppel, aus der Totalität: 44 Stück Bauholz mit 14 fm, 61 Bohlstämme, 51 Stangen 1. Kl., 104 rm Kloben, 76 rm Knüppel. 2. aus dem Schutzbezirk Ruhheide, Kampaushieb bei Glinke und Totalität: 63 Stück Bauholz 2.—5. Kl., 5 Bohlstämme, 307 rm Kloben, 146 rm Knüppel, 24 rm Stubben. 3. aus dem Schutzbezirk Schirpitz, Totalität, 46 rm Kloben, 43 rm Knüppel. 4. aus dem Schutzbezirk Brand, Totalität, 70 rm Kloben und 40 rm Knüppel

öffentlich meistbietend zum Lokalbedarf, soweit erforderlich, ausgeboten werden.

Der Oberförster.

Parfümerien. **Seifen.**

Weihnachtsausstellung.

Toilettegegenstände.

Artikel zur Nagelpflege,

passende und nützliche Geschenke, bringe in gefällige Erinnerung.

H. Hoppe geb. Kind,
I. 32 Breitestraße 32 I.

Zuntz

geröstete carmelisierte, hellgeröstete glasierte

Kaffees

in Packeten von ½ und ¼ Kilo, per ½ Kilo M. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00.

Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft.

Conservierung des Aromas durch eigene bewährte Brennmethoden.

Käuflich in den bekannten Niederlagen.

Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass, Carl Sakriss, A. Kirmes, Ewald Schmidt.**



Beste und billigste

Gelegenheit zur Anschaffung erstklassiger deutscher Bücher in gediegener Ausstattung

— keine wertlosen Erzeugnisse sogenannter moderner „Bibliotheken" oder „Kollektionen" —

zu **unerreicht billigen Preisen,** ein edler Schmuck für jede Bibliothek und jedes Haus, bietet der

Verein der Bücherfreunde

Vorstand: Martin Greif, Hermann Heiberg, Ernst v. Wolzogen.

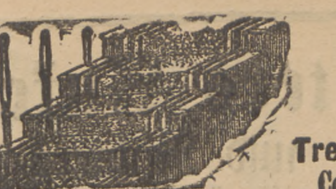
Der Verein beginnt im Oktober 1902 seinen XII. Jahrgang. Im Jahr erscheinen 8 Bände. Preis vierteljährlich: eleg. geb. M. 4.50 (Kr. 5.40), geh. M. 3.75 (Kr. 4.50). Illustrierte Prospekte umsonst erhältlich.

Anmeldungen zum Beitritt nimmt die Geschäftsleitung: Verlagsbuchhandlung Alfred Schall, Königl. Preuss. und Herzogl. Bayer. Hofbuchhändler, Berlin W. 30 sowie jede Buchhandlung entgegen.

INHALT des XII. Jahrgangs:

Band I: Zwei Welten. Roman von Nina Meyke. I. Teil.
Band II: Zwei Welten. Roman von Nina Meyke. II. Teil.
Band III: Moderne Luftschiffahrt. Von Dr. Franz Linke. Illust.
Band IV: Um ein Liebesglück. Roman von Luise Westkirch.
Band V: Das Geschmeide. Schmuck- und Edelsteinkunde von Hermann Barth.
Band VI: Der Adlerprinz. Roman von Graf La Rosée.
Band VII: Konrad v. Neesen. Ein Lebens- und Geschichtsbild von Joh. Renatus (Freiherr v. Wagner).
Band VIII: Von märk'schem Sand und türk'schem Land. Humoresken von Major a. D. Horn-Pascha.

☞ Durchweg Original-Arbeiten — noch nirgends abgedruckt. *Jahrgang I—XI kann zum Preise von gebunden à M. 18.— (Kr. 21.60), geheftet à M. 15.— (Kr. 18.—) nachbezogen werden.*



Cocos-

und **wollene**
Treppen- und Stuben-Läufer,
Cocos-Teppiche u. Thürvorlagen
empfiehlt

Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Pianinos.

Kreuzsaitig mit durchgehendem Eisen-Rahmen und Panzerstimmstock, aus den bestrenommirten Fabriken in vollendet schöner Tonfülle.

Größte Auswahl in allen Preislagen.

P. Trautmann,
Gerechtestr. 11/13.

Kameelhaardecken,
Reisedecken, Schlafdecken,
reinwollene
Pferdedecken,
Wagentuch, Wagenrips, Wagencord,
farbige Tuche zu Pelzbezügen Pelzdecken
empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.

Familien-Universal-Nähmaschinen

mit den vollkommensten und sinnreichsten Apparaten zum **Stopfen, Sticken, Säumen, Kappen, Soutachiren** und **Schnurannähen.**



Einfachster Mechanismus.
Vorzüglicher Perlstich.
Leichtester geräuschloser Gang.
Unbegrenzte Dauer.
5 Jahre Garantie!

Familien-Versandt-Maschine 55 Mark.

Bernstein & Comp.,
Königsberg, Kneiph. Langgasse 44.
Filialen: Danzig, Elbing, Bromberg, Thorn.

Bestes Insertionsorgan.

Handels- und Industrie-Blatt
Neue Lodzer Zeitung

erscheint in Lodz, dem Industrie-Zentrum Russ.-Polens, wöchentlich 12 mal ab 2./15. September 1902.

Grösste Verbreitung.
Kaufkräftiger Leserkreis.

Inserate pro 6gesp. Nonpareilzeile 5 Kop.
Erste Seite 4gesp. 15 Kop.
Abonnement mit Postversendung 2 Rbl. 25 Kop. pro Quartal.



Metall-, eichene, sowie mit Tuch überzogene

Särge,

Steppdecken, Kleider, Jacken von den einfachsten bis zu den elegantesten liefert zu den **billigsten Preisen** das Sarg-Magazin von

A. Schröder, Coppernikusstr. 41,
an der Gasanstalt.

Visitenkarten, Neujahrskarten

in moderner, eleganter Ausführung
empfiehlt und erbittet rechtzeitige Bestellungen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 1.

Neue Westpreußische Mittheilungen.

In Marienwerder **täglich** erscheinende, inhaltreiche Provinzial-Zeitung. Ausgedehnteste Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzieller Theil. Spannende Erzählungen. Wirksames Insertionsorgan. Unentgeltliche Beilagen: Unterhaltungsblatt. Praktischer Rathgeber.

Bestellungen

zum Preise von 1,80 Mk., einschl. Bestellgeld 2 Mk. 22 Pf für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen.

Anzeigen die Zeile 15 Pf., für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 20 Pf.

Laden

in meinem neuerbauten Wohnhause, **Gerechtestr. 8/10,** mit angrenzender Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör vom 1. Dezember d. Js. oder auch früher zu verm.

G. Soppart, Thorn, Bachestr. **17, I.**

Ein Laden

ist in meinem Hause Coppernikusstr. 22 vom 1. Januar 1903, evtl. auch früher, zu vermiethen.

N. Zielke.

2 ff. möbl. Vorderzimmer

sofort zu vermiethen.
Zu erfragen **Altstädt. Markt 27.**

Eine möbl. Wohnung

2 Zimmer) nebst Burschengelaß zu verm. **P. Begdon,** Neustädt. Markt.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen **Bäckerstraße 13, II.**

Gut möbl., warmes Zimmer, m. a. o. Pension zu haben **Brückenstr. 16, I Tr., r.**

Möbl. Zimm. z. verm. Bachestr. 13.

M. m. Zim. z. v. Wilhelmspl. 6, IV.

Sofortzuvermiethen:

Albrechtstr. 4:
Herrschaftliche 5 zimmerige Wohnung, I. Etage, m. Badeeinrichtung u. allem Zubehör;
Albrechtstr. 2:
4 zimmerige herrschaftliche Wohnung, II. Etage, sonst wie vor.
Näheres **Albrechtstr. Nr. 6,** hochpart, l.

Eine herrschaftliche

Wohnung,

Culmerstr. 22, 2. Et.,
bestehend aus:
6 großen Zimmern,
1 Badezimmer,
1 Mädchenstube,
1 Speisekammer,
1 großem Keller,
sowie mit sonstigem Zubehör
für 825 Mark inkl. Wassergeld per 1. Januar oder 1. April 1903 zu vermiethen.

Carl Sakriss.

Mellienstraße 120

ist die 1. Etage, bestehend aus 4, eventl. 5 Zimmern, Badestube nebst allem Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. **G. Soppart.**

Hochherrschaftliche Wohnung, Brückenstr. 13, II. Et.,

8 Zimmer, Badestube und Zubehör, eventl. Pferdestall mit Wagenremise, vom 1. April 1903 zu vermiethen.

Max Pünchera,
Brückenstr. 11, I. Et.

Herrschaftliche

Wohnung,

Neustädt. Markt 23, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimm., Badestube und Zubehör, zu vermiethen.

Wohnung

in der 1. Etage, die seit 10 Jahren von Herrn **Dr. Gimkiewicz** bewohnt wird, ist vom 1. April 1903 ab anderweitig zu vermiethen.

J. Kurowski, Neust. Markt.

Wohnung

in der Wilhelmstadt, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, umständehalber per 1. Januar oder gleich für 30 Mk. monatlich unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brombergerstr. 60.

Sofort, 1. Jan. od. April **3 Zimmer,** kl. Stübchen u. Zubehör nebst Vorgärtchen, hochparterre, zu verm. Näh. **Culm. Ch. 49.**

Die 2. Etage Seglerstr. 7,

bestehend aus 5 Zimmern und größ. Zubehör, ist von sofort zu verm.

Herzberg.

Herrschaftliche Wohnung, Brombergerstr. 78, 2. Et., 6 Zimm., Zubeh., Stallung 2c., sofort zu bez. Näh. Brombergerstr. 90, part., rechts.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu vermiethen **Baderstraße 2.**
Zu erfragen im Restaurant, pt.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten von sofort zu verm.

Eine hochherrschaftl. Wohnung

zu vermiethen **Mellienstraße 81.**

1 Wohnung, 3. Etage,
3 Zimm., Küche u. Zubehör, von sogleich zu verm. **Eduard Kohnert.**

Eine kleine Wohnung,

2 Stuben und Küche, zu vermiethen.
Plehwe, Mellienstr. 103

Jugendschriften, Kalender,
Weihnachts- und . . . . . .
. . . . . . Neujahrs-Karten,
Kontobücher,
Briefordner von 20 Pf. an,
Lampenschirme, ...
. . . . Abreißkalender,
Totalansicht von Thorn
3,50 Mk.
bei
Emil Golembiewski.

Aus meinem früheren Gold- und Silberwaaren-Geschäft habe ich noch einen großen Theil Waaren zu

staunend billigen Preisen

abzugeben:

goldene Uhren, Ketten, Armbänder, Medaillons, Ringe, Broschen, Ohrringe, silberne Eß- und Theelöffel, Tortenheber, Mokkalöffel 2c.

R. Grollmann,
Elisabethstr. 8,
im Zigarrenladen.

Photographisches Atelier
von
Heinr. Gerdom, Thorn,
Katharinenstraße 8,
gegenüber dem königl. Gouvernement,
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins,
— mehrfach prämiirt —
empfiehlt zum Weihnachtsfeste
Vergrößerungen in Kreidemanier,
fast lebend groß,
in künstlerischer Ausführung
von 12 Mark an.
Gefl. Aufträge wolle man bald machen.

Gelegenheitskauf.

Uhren Uhren

zu Weihnachtsgeschenken!

Eine größere Partie silberner und goldener (14 ka.) Herren- und Damenuhren, sowie goldener Herrenketten verkauft um zu räumen zu **halben** Preisen. Auch abgezogen mit schriftlicher Garantie.

T. Schröter, Thorn, Windstr. 3, pt.

Weihnachts-Karten!

Mailick
Electra
Erica
Brom
} Neuheiten.

à 2, 5, 10 u. 20 Pfg.
(Wiederverkäufern hohen Rabatt).
Justus Wallis,
Papierhandlung.

Glas-Christbaum-Schmuck

als:

künstl. Früchte, versilberte und vergold. Perlen, Kugel und Eier, Wachs-Engel, Engelshaar, Eiszapfen, Eisflimmer, Fruchtkörbchen, Baumspitzen mit Lametta bestreute Kugel u. s. w.

versendet in Kistchen **à 5 Mark** franko. (Nachnahme 30 Pfg. mehr). Garantie für tadellose Ankunft. Außerdem füge ich jeder Sendung zur gefl. Weiterempfehlung

1 großen Fruchtkorb

in Form eines Fahrrades mit Deckel zum öffnen **gratis** bei.

O. Leipold, Flint,
Lauscha, S./M.

Renovat.
Vorzügliches Mittel zum Aufbürsten
schwarzer Garderobe.
Zu haben in Flaschen à 50 u. 25 Pf.
und in Packeten à 25 Pf.
bei
Anders & Co.

Gr. u. kl. möbl. Zimmer z. verm. **Gerberstr. 13/15,** Gartenhaus 2 Tr.

Richters Anker-Steinbaukasten

und Richters Anker-Brückenkasten

ergänzen sich gegenseitig planmäßig; sie sind nach wie vor der Kinder liebstes Spiel und sollten unter keinem Weihnachtsbaum fehlen. Zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mk. und höher in allen feinen Spielwaaren-Geschäften vorräthig. Nur echt mit Anker! — F. Ad. Richter u. Cie., Rudolstadt.

Neu! „Saturn" und „Meteor", herrliche Legespiele. Neu!

A. Kirmes, Thorn.

Hauptgeschäft: Elisabethstraße, Filiale: Brückenstraße 20,
Fernsprecher Nr. 256,
empfiehlt

Rehbraten, bratfertig gespickt, Hasen,

fette Puten, Kapaunen, Perlhühner 2c., Rawitscher und Frankfurter Würstchen, Rügenwalder und Gothaer Zervelatwurst, Braunschweiger Leberwurst und Lachsschinken.

Pa. Beluga-Malóssol-Kaviar
à Pfund 12 Mk.

Allerfeinste französische Marbots-Wallnüsse,
Lambert-, neue Paranüsse und Krachmandeln, Feigen, Datteln, Trauben Rosinen, Cocosnüsse, **weißen und blauen Mohn,** diesjähriger Ernte.

Alleinige Verkaufsstelle von spanischen Weinen
der Continental-Bodega-Company.
Flaschen-Verkauf zu Original-Preisen.

ff. französischen und deutschen Cognac, Arrak, Rum.

Feinste Tafel-Liqueure,
zu soliden, reellen Preisen.

Allein-Verkauf
lebender Spiegel- und Schuppen-Karpfen,
aus der Karpfen-Züchterei Birkenau.

Gas-Kronen

in allen Ausführuungen
zu
aussergewöhnlich billigen Preisen
liefert fix und fertig angemacht

Philipp Elkan Nachfl.



Zu 60, 70, 80 Pfg. stets frisch in
Thorn
bei **A. Kirmes,** Elisabethstraße 31,
„ **Adolf Majer,** Drogerie,
„ **Paul Weber,** Breitestraße 26;
Podgorz
„ Frau **Minna Schlösser Ww.**

Der von Herrn Uhrmacher **Preiss** bewohnte

Laden

ist per 1. April 1903 zu vermiethen.
E. Szyminski.

Eleg. möbl. Zimmer sofort zu verm. **Breitestr. 11, II.**

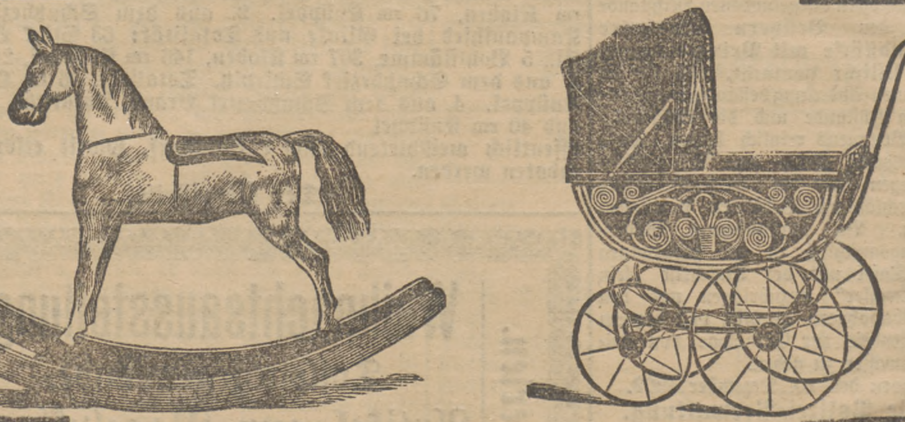
Laden mit anschließender Wohnung Coppernikusstraße Nr. 8 von sofort zu vermiethen.
Raphael Wolff, Seglerstraße.

Baderstraße 9
ein **großer Laden** von sofort zu vermiethen. **G. Immanns.**

Puppenperücken
in großer Auswahl stets vorräthig
Breitestraße 32 I.
Hoppe geb. Kind.

Feinste
Kocherbsen
offerirt billigst
Gottfried Goerke,
Bäckerstraße 31.

Schaukelpferde
und
Puppenwagen



in reichhaltiger Auswahl
preiswerth zu haben.

Gustav Heyer,

6 Breitestrasse 6.



Auf der Höhe der Zeit stehen anerkanntermaßen die unter meiner Leitung in meiner eigenen Werkstatt angefertigten Musikinstrumente und empfehle solche zu den billigsten Fabrikpreisen.
Besonders empfehle zum Weihnachtsfeste als beste Geschenke:

Violinen, Kasten, Bogen,
alle Arten Zithern,
Zug- und Mundharmonikas, Musikwerke,
sämmtliche
Zubehörtheile, echt römische und deutsche Saiten.

Pianinos neuester Eisenkonstruktion mit echter Elfenbeinklaviatur 365 Mk. ab Fabrik unter 10jähriger schriftlicher Garantie.

Da außer mir in Thorn kein praktischer Instrumentenmacher existirt, so empfehle ich meine Reparatur-Werkstatt noch besonders.

F. A. Goram, Thorn, Musikinstrumentenfabrikant,
Lieferant für die deutsche Armee.

Warnung! **Ist das nicht Betrug?** So fragte ein treuer Ankerfreund, als er uns mittheilte, daß er in einem Geschäft auf die Frage nach **Anker-Pain-Expeller** dennoch **unechtes Zeug** erhalten habe und daß der Verkäufer, als ihm das im Vertrauen auf gewissenhafte Bedienung unbesehen eingesteckte Präparat **als unecht zurückgegeben wurde, sogar die Rücknahme verweigert habe.** So etwas kommt allerdings im **reellen** geschäftlichen Verkehr **nicht vor!** Es beweist aber, daß man nicht nur stets ausdrücklich

„Anker-Pain-Expeller"

verlangen, sondern auch das Verabreichte **genau ansehen und nicht eher zahlen sollte,** bis man sich von dem Vorhandensein der **berühmten Fabrikmarke „Anker" überzeugt hat.** Für sein echtes Geld kann jeder auch das **echte** Fabrikat verlangen, und **echt ist nur** das Original-Präparat, der „**Anker-Pain-Expeller**"! Also Vorsicht beim Einkauf!



F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt, Thüringen.

Gut **möbl. Vorderzimmer** billig zu verm. **Araberstr. 5.**

Gesucht junger Mann als Mitbewohner Heiligegeiststr. 17, I.



100 Stück
Kanarien-Vögel,
fleißige, liebliche
Sänger, Stamm Erntges. Vielfach prämiirt, erhielt und empfiehlt à Stck. 8 und 10 Mk.
G. Grundmann,
Breitestraße 37.



Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
Thorn, Katharinenstr. 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

Bei Appetitlosigkeit,
Magenweh und **schlechtem Magen** leisten die bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Karamellen
stets **sicheren Erfolg.**
Packet 25 Pf. bei: **P. Begdon** in Thorn, **A. Kirmes** in Thorn.

Bei Katarrh, Heiserkeit, Trockenheit des Halses schleimlösend: Apoth. **Albrecht's Aepfelsäure-Pastillen** (1 Gr. Säure, 25 Gr. Zucker) sehr fein schmeckend. In den Apotheken u. bess. Drogerieen. Schachtel 80 Pfg. Haupt-Depots: **Raths-Apoth.** und **Apoth. Pardon.**

„Shampooing-Bay-Rum"
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,
bestes **Kopfwasser,** verhindert das **Ausfallen, Spalten** und **Grauwerden** der **Haare** und beseitigt alle **Kopfschuppen.** à Fl. 1,25 u. 2 Mk. bei **H. Hoppe** geb. **Kind,** Breitestr. 32, I.

Sämmtliche
Böttcher-Waaren
hält stets vorräthig
H. Rochna, Thorn,
Böttchermstr., im Museum.

Ein kleiner Laden
zu vermiethen **Culmerstraße 7.**

G. möbl. Z. s. z. v. Gerstenstr. 19, p., l.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.